

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
E. Schellenberg'sche Buchdruckerei, Tagblatt-Druck.
Gesellschaft: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstags von 2 nachmittags
Sonntags von 10 bis 12 Uhr.
Berliner Adress: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreis: Für eine Ausgabezeit von 3 Wochen 36 Pf., für einen Monat 60 Pf., für ein halbes Jahr 270 Pf., für ein Jahr 540 Pf., zuzüglich 4 Pf. für die Zustellung. — Bezugsbedingungen nehmen wir bei der Bestellung an. — Die Abnahme der Zeitungen und alle sonstigen Bedingungen sind auf Verlangen des Bestellers oder auf Verlangen des Verlegers zu befolgen.

Bezugspreis: Für eine Ausgabezeit von 3 Wochen 36 Pf., für einen Monat 60 Pf., für ein halbes Jahr 270 Pf., für ein Jahr 540 Pf., zuzüglich 4 Pf. für die Zustellung. — Bezugsbedingungen nehmen wir bei der Bestellung an. — Die Abnahme der Zeitungen und alle sonstigen Bedingungen sind auf Verlangen des Bestellers oder auf Verlangen des Verlegers zu befolgen.

Bezugspreis: Für eine Ausgabezeit von 3 Wochen 36 Pf., für einen Monat 60 Pf., für ein halbes Jahr 270 Pf., für ein Jahr 540 Pf., zuzüglich 4 Pf. für die Zustellung. — Bezugsbedingungen nehmen wir bei der Bestellung an. — Die Abnahme der Zeitungen und alle sonstigen Bedingungen sind auf Verlangen des Bestellers oder auf Verlangen des Verlegers zu befolgen.

Verlag: Schellenberg'sche Buchdruckerei, Wiesbaden.

Wöchentliche Tageszeitung in Wiesbaden.

Verlag: Schellenberg'sche Buchdruckerei, Wiesbaden.

Nr. 93.

Freitag, 3. April 1936.

84. Jahrgang.

Überflüssige Briefe.

Heute Botschafter-Konferenz in Paris. — Ribbentrop erneut bei Eden.
Die gefährlichen Generalstabsbesprechungen.

Ein ungangbarer Weg.

an. Berlin, 3. April. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Der große deutsche Friedensplan beschäftigt weiter nicht nur die internationale Presse, sondern naturgemäß vor allem auch die Kabinette. In Paris hat Außenminister Flandin mit seinen engeren Mitarbeitern den Plan geprüft. Heute schließt sich eine Botschafterkonferenz im französischen Auswärtigen Amt an, an der die Botschafter aus Berlin, London, Rom und Brüssel teilnehmen. Geplant ist weiterhin eine Kabinettsbesprechung, doch soll der eigentliche Minister rat, der die Unterhandlungen abschließt, erst am Montag stattfinden. Das bedeutet zugleich, daß die für diesen Termin geplante Konferenz der Vorkonferenzen am Mittwoch, den 8. d. M., verschoben werden wird. In London ist Herr Eden gestern ebenfalls recht tätig gewesen. Er hat erneut den deutschen Botschafter von Ribbentrop empfangen und mit ihm etwa eineinhalb Stunde über die Bedeutung und Tragweite des Friedensplanes gesprochen. Eden hat weiterhin die diplomatischen Vertreter Frankreichs und Belgiens empfangen. Hierbei handelte es sich nicht um das deutsche Friedensangebot zur Debatte, sondern die geplanten Generalstabsbesprechungen. Eden hat weiterhin den Botschaftern zwei Schreiben überreicht, die sich beide aus dem Memorandum der Vorkonferenzen vom 20. März ergaben. In Teil III dieses Schriftstückes hatten sich die Unterzeichner verpflichtet, in Generalstabsbesprechungen darüber einzutreten, in welcher Art und Weise die übernommene Verpflichtung im Falle eines unprovozierten Angriffs technisch ausgeführt werden müßte. Außerdem war noch in jenen Verhandlungen ein Brief vorbereitet, der eine Fortführung dieser Generalstabsbesprechungen sowie andere Maßnahmen vorschlug, für den Fall eines Scheiterns der Gesamtverhandlungen. Obwohl durch das großzügige deutsche Angebot die Lage

ein vollkommen neues Gesicht bekommen hat, obwohl nicht im mindesten von der Gefahr eines unprovozierten deutschen Angriffes gesprochen werden kann — Deutschland verpflichtet sich vielmehr unter den bekannten Voraussetzungen, die Zahl seiner Truppen im Rheinland nicht zu erhöhen — und obwohl gerade das Friedensangebot den Weg zu einer Verständigung freimacht, glaubt Eden an der Generalstabsbesprechungen festhalten zu müssen. Es bleibt also dabei, wie gestern schon gesagt wurde, daß die Generalstabsbesprechungen abgehalten werden, obwohl die Reichsregierung sehr nachdrücklich darauf hingewiesen hat, daß solche Besprechungen die Verhandlungen über den Friedensplan erschweren müssen. In Deutschland wird man den von der englischen Regierung eingeschlagenen Weg nicht verstehen und mit Recht der Ansicht sein, daß man auf diese Weise nicht weiterkommen kann. Sicherlich sind diese Verhandlungen darauf zurückzuführen, daß Eden sich den Franzosen gegenüber bereits so festgebunden hat, daß er nicht mehr zurück kann. Jedenfalls ist das Verhalten der englischen Regierung nur geeignet, Frankreichs Widerstand gegen jede vernünftige Lösung zu verstärken. Wenn von englischer Seite vielleicht eingewandt werden sollte, daß man durch die Briefe und die Generalstabsbesprechungen hoffte, Frankreich beruhigen und weiteren Verhandlungen geneigter machen zu können, so wäre eine solche Argumentation sehr seltsam. Denn die berüchtigten Briefe, die die französische Presse bereits reklamierter, beschäftigten sich ja gerade mit dem Fall, daß die Verhandlungen endgültig scheitern sollten. Die Lage wird also durch die Übergabe der Briefe bestimmt nicht erleichtert. Man muß vielmehr sagen, daß es sich um ebenso überflüssige wie gefährliche Briefe handelt. Kein Wunder, daß man in Paris wieder einmal hören kann, man habe keinen Grund, mit der englischen Diplomatie umzugehen.

Generalstabs-Ausprache?

Es ist selten ein Glück für die Nationen, wenn die Politik in die Hände der Militärs übergeht. Der Soldat hat seinem Wesen nach Organ der Politik, nicht ihr Dirigent zu sein. Er hat die Aufgabe, den politischen Entscheidungen sein Gewicht zu geben, aber nicht die Aufgabe, die politischen Entscheidungen selbst vorwegzunehmen.

Das ist anerkannter Grundsatz. Wenn es so ist, dann soll man den Soldaten aber auch nicht in Versuchung bringen. Dann soll man ihn nicht mit Aufgaben betrauen, die in Wirklichkeit nicht seine, sondern Aufgaben der Minister und der Diplomaten sind.

Das hat man schon einmal in der europäischen Geschichte übersehen und Europa hat dieses Übersehenurchbar büßen müssen. Die englisch-französische Entente der Vorkriegszeit hing mit einem ganz harmlosen Teufelschicksal an. Keinerlei verbindliche Abmachungen wurden getroffen. Man beschränkte sich darauf, sich Freundschaften zu sagen und sich nur so im Vorübergehen über zukünftige Eventualereignisse zu unterhalten. So hat Grey von seinem Standpunkt als Politiker niemals gelogen, als er auf die wiederholten besorgten Anfragen im Unterhaus darauf hinwies, daß keinerlei Abmachungen mit der französischen Regierung bestünden, die die Freiheit der englischen Politik händen, und kein Vertrag geplant sei, den nicht das Unterhaus vorher billigen würde.

Aber es trafen sich nicht nur die englischen und französischen Politiker, sondern auch die englischen und französischen Generale. Und ist es Art der Politiker, in Theorien zu denken, so ist es Art der Generale, für konkrete Fälle zu handeln. Und es ist weiter selbstverständliche Art der Generale, das, was sie zwischen sich vereinbaren, auch zwischen sich geheimzuhalten.

In den Besprechungen zwischen den beiderseitigen Generalstäben wurde aber ganz eindeutig — was hätten denn sonst auch die ganzen Militärbesprechungen für einen Sinn gehabt? — die militärischen Möglichkeiten eines kriegserregenden Zusammenwirkens gegen Deutschland festgelegt. So eindeutig festgelegt, daß Frankreich dieses Zusammenwirken als einen der wichtigsten Faktoren in seinen Kriegsplan einsetzte und dieser Kriegsplan in der Tat von vornherein geschaltet war, wenn nicht England sich an diese „unverbindlichen Vereinbarungen“ gehalten hätte. So konnte am berühmten 3. August der französische Generalstabschef seinem englischen Kollegen die Frage vorlegen, ob er die Armee Frankreichs im Stich lassen und in die Niederlage schiden sollte; so konnte weiter der englische Generalstabschef das englische Kabinett unter Druck setzen mit dem Hinweis, daß ein militärisches Zusammenwirken soweit vereinbart sei, daß es ein Zurück nur bei Preisgabe der englischen Waffenehre gebe. So konnte endlich der französische Gesandte in der schicksalsschweren Nacht vom 3. auf 4. August, als er um 2 Uhr früh noch in den Gängen des St.-James-Palastes auf die Entscheidung des englischen Kabinetts wartete, die Frage, was er denn so spät noch wolle, beantworten: „Ich möchte in dieser Nacht noch wissen, ob England das erste Mal in seiner Geschichte wortbrüchig wird.“

So „schlidderte“ damals ein großes Land und mit ihm die ganze Welt in einen unnützen und blutigen Krieg; gegen den Willen seines Volkes, ja wahrscheinlich selbst gegen den ursprünglichen Willen seines Außenministers Grey, dem die Entwidlung über den Kopf gewachsen war, nur weil der Zwang der Tatsachen, die die Militärs geschaffen hatten, entscheidender war als die diplomatische Halbfahrt der Politiker, die

Japan und Deutschland.

Der feierliche Empfang am Anlauf der Überreichung des Kaiser-Saga-Bildes in Tokio.

Tokio, 3. April. (Drahtbericht des DNB.) (Rechte Zusammenfassung.) Das japanisch-deutsche Kulturinstitut unter Führung des Grafen Kinsura und des Marquis Dubo veranstaltete am Anlauf der Überreichung des berühmten Kaiser-Saga-Bildes, einem Geschenk des Führers an den Kaiser von Japan, einen Empfang mit anschließendem Festessen. Am Empfang nahmen der deutsche Botschafter v. Dierksen, der japanische Botschafter in Berlin, Graf Ruffalo, und der frühere japanische Botschafter Obara, der stellvertretende Außenminister, der stellvertretende Hofminister und etwa 80 hervorragende Vertreter des japanischen Gesellschaftslebens teil.

Der 84-jährige Graf Kinsura wies in einer Ansprache auf das hochherzige Geschenk des Führers als Ausdruck der engen freundschaftlichen Einwirkung beider Völker hin und bei dem deutschen Botschafter anlässlich seiner bevorstehenden Abreise, dem Führer den Dank des japanischen Volkes zu übermitteln. Er schloß mit dem Wunsch, daß der deutsche Botschafter nach seiner Rückkehr die bisherige erfolgreiche Freundschaftsarbeit fortsetzen werde.

Botschafter v. Dierksen betonte in seiner Antwort, daß der Führer den berechtigten Wunsch des japanischen Volkes nach Rückkehr des kaiserlichen Bildes in Japan anerkannt habe, als es dem japanischen Kaiserhaus überreicht.

Botschafter Graf Ruffalo schloß den Empfang mit einem Vortrag über die historische Bedeutung des Kaiser-Saga, dessen Regierungsjahr eine neue Kulturperiode für Japan eingeleitet habe. Das japanische Volk sei angesichts der Bedeutung des Kaiserbildes umso dankbarer für das hochherzige Geschenk.

Das Bild wird ab Freitag in einer Sonderausstellung in Tokio gezeigt.

„Das geschickteste Dokument seit Bismarcks Tagen.“

Ein englisches Urteil.

London, 3. April. Das Abendblatt „Star“ überreicht seinen Lesern mit dem bezeichnenden Worten: „Der Weg ist offen. Stillers Antwort, so wird darin ausgeführt, sei vielleicht das geschickteste Dokument, das seit Bismarcks Tagen aus Berlin gekommen sei. Man könne sich nicht gegen das Gefühl wehren, daß im neuen Deutschland die Diplomatie an Geschicklichkeit beträchtlich zugenommen habe.“ Wir sind dafür, so erklärt das Blatt, die deutsche Antwort für das zu nehmen, was sie sein will. Wir sind dafür, keine Vermutungen zu hegen, um Deutschland an den Verhandlungstisch zu bringen, gleichzeitig aber machen wir auch der britischen Regierung keinen Vorwurf, weil sie den Entschluß gefaßt hat, die vorgeschlagenen Staatsverhandlungen weiter gehen zu lassen. Nach einer Kritik an Einzelheiten des deutschen Friedensplanes, die sich das Blatt offenbar nicht zu ersparen können glaubt, heißt es am Schluß: „Sollen wir nun die ganze Sache aus dem Handgelenk werfen und uns in militärische Bündnisse werfen? Entschieden nein! Die Besprechungen müssen weiter gehen.“

Es muß verhandelt werden.

Die Pariser Presse am Freitagmorgen.

Paris, 3. April. (Zusammenfassung.) Während sich das „Echo de Paris“ und der „Petit Parisien“ noch wie vor völlig ablehnend verhalten hat, ist das „Journal“ am Freitagmorgen in der Beurteilung der Lage wesentlich ruhiger geworden.

Aus den genauen Angaben der deutschen Antwort ergeben sich die Tatsachen, daß zwischen Deutschland und Frankreich starke Meinungsverschiedenheiten über die Mittel der Rüstung, mit denen die Ruhe und Ordnung in Europa hergestellt werden könnte, und ein System der Sicherheit und des Friedens errichtet werden könnte. Im Laufe der gestrigen Besprechungen zwischen dem französischen Ministerpräsidenten und dem französischen Außenminister Flandin seien bereits die großen Linien der Erklärung aufgestellt worden, die Frankreich gelegentlich der Zusammenkunft der Vorkonferenzen abgeben werde. Diese Erklärung werde zwar

auf eine Ablehnung der deutschen Vorschläge hinauslaufen, so wie sie augenblicklich abgefaßt seien. Sie werde aber kommenden Verhandlungen die Türe nicht verschließen.

Die Notwendigkeit dieser Verhandlung wird auch von dem „Petit Journal“ unterstrichen. Eine Weigerung, die deutschen Vorschläge zu prüfen, unter dem Vorwand, daß sie für Frankreich unannehmbar seien, sei nicht angebracht. Man müsse sich fragen, was dann werden solle. Man müsse sich vor allem fragen, was werden solle, wenn Frankreich auf lange Sicht jede Fühlung mit Deutschland abbreche. Es müßten Vorschläge ausgearbeitet werden und der Führer müsse unterrichtet werden, daß man bereit sei, zu Verhandlungen unter der Bedingung, daß diese Verhandlungen im Rahmen des Völkerbundes stattfinden. Der Außenminister des gleichen Blattes erklärt, daß die französische Regierung die deutschen Vorschläge weder annehmen noch ablehnen, sondern Gegenvorschläge unterbreite.

zwischen einem Nein und einem Ja einen nicht vor-
handenen Ausweg suchen.

Soll sich nun so etwas ähnliches wiederholen? Den
Staatsmännern ist heute die Aufgabe gestellt, sich über
den Frieden zu unterhalten. Ein deutscher
Plan von weittragender Bedeutung liegt
als Grundlage für diese Unterhaltung vor. Die
ganze Welt wartet auf die Unterhaltung und ihr
Ergebnis.

Was sollen in dieser Situation Generalsab-
sprechungen? Den Frieden zu finden und zu gründen
ist doch Sache der Regierungen. Was kann eine solche
Aufgabe bedeuten, wenn sie unter dem Zeichen von Ge-
sprächen steht, die ein Zusammenwirken im Kriege
zum Gegenstand haben? Ein Zusammenwirken gegen
das Land, das im Mittelpunkt der ganzen Friedens-
diskussion steht?

Man sagt, gerade für diese Verhandlungen müßten
die Botsprechungen der englischen und französischen
Generalsabstände sicherstellen bringen. Ja, heißt das
nicht, das wesentlichste Element einer fruchtbringenden
Ausprache: das Vertrauen, aus der eingeleiteten Frie-
densdiskussion entfernen? Heißt das nicht, Deutschland
anzutreiben, daß es im gleichen Augenblick, in dem es zu
Verhandlungen über seinen eigenen 25jährigen Nicht-
angriffspakt-Vorfall tritt, auf einen Überfall gegen das
Land kommt, das es diesen 25jährigen Frieden an-
bietet? Wie soll in solcher Atmosphäre der Friede ge-
deihen können?

Weiter: man sagt, man müsse sich vorheben für den
Fall, daß mit Deutschland keine Einigung gefunden
werden könne. Hätte man dann nicht bis zu dieser Ent-
scheidung warten können? Oder glaubt man wirklich,
daß bei einem Scheitern der Verhandlungen Deutschland
am nächsten Tage seine Dispositionen über den Rhein
schicken werde? Oder will man mit den militärischen
Verhandlungen nur einen Druck auf die politischen
Verhandlungen ausüben? — Dann entwerft man
beides: die Ausprache der Generale und die Ausprache
der Minister.

All das ist aber nicht einmal das Entscheidende. Das
Entscheidende ist die große Gefahr, daß die Verhand-
lungen der Generalsabstände über ihre militärische Zu-
sammenarbeit die Entscheidungen der Diplomaten über
die politische Zusammenarbeit vorwegnehmen. Man
weiß, daß der Kontakt der französischen und englischen
Militärs viel enger ist als der Kontakt der Politiker:
ein ganz natürlicher Niederschlag des gemeinsamen
Weltkriegslebens. Das Soldaten ganz anders erlebt
haben als die Politiker. Die englischen und französischen
Militärs sind Freunde, die englischen und französischen
Minister sind Konkurrenten — man geht fächerförmig nicht
zu weit, wenn man das Verhältnis beider auf diese
Formel bringt: Was wird stärker sein: die Konkurrenz
oder die Freundschaft?

Begreiflich, daß diese Fragen, die ja nicht nur das
Schicksal Deutschlands, die auch das Schicksal Eng-
lands und ganz Europas angehen, auch die eng-
lische Öffentlichkeit beunruhigen. Doch man sich auch davor
fragen, ob nicht die Generalsabstände einen Schritt
darstellen, der selbst zu dem Wege führt, den
man, dem neuen Frieden entgegen, eben beschreiten will.
Das Gewicht der militärischen Dinge liegt größer
zu sein als das Gewicht der politischen — in der Regel
wenigstens, wenn nicht die politischen Dinge gemein-
samer werden von der Hand eines Mannes, der kraft seiner
staatsmännlichen Persönlichkeit ihre Autorität sicher-
stellen weiß.

Verfügen die fremden Mächte, die heute gleichzeitig
ihre Minister und ihre Generale zu Besprechungen aus-
scheiden, über einen solchen Staatsmann? Das ist die
Frage, die wesentlich für den Wert oder Unwert der
Diskussion, die nun eingeleitet werden soll, entscheidend
wird.

Englische Mißstimmung über die starke Haltung Frankreichs.

„Aufgeregte Haltung völlig wertlos.“

London, 3. April. (Zusammenfassung.) Die Londoner
Morgenblätter zeigen, daß das Verlangen für den
deutschen Standpunkt in England im Zu-
nehmen begriffen ist. Das geht vor allem aus dem
Eindruck hervor, den die überhörsche Ablehnung der deut-
schen Antwort durch Frankreich in London gemacht hat.
Stille Blätter, mit Ausnahme der „Morningpost“,
lassen erkennen, daß sie die französische Haltung
nicht verstehen, aber nicht billigen können.

Die „Times“ begnügt in ihrem Leitartikel die drei-
wöchige politische Krise, die Dr. Goebbels in
Deutschland angekündigt habe und erklärt, es habe keine
bessere Propaganda für den Frieden in diesem Augenblick
geben. Was jetzt benötigt werde, sei Zeit für eine ruhige
Erörterung und Prüfung des umfangreichen
Materials. Das beste Hilfsmittel für die Reue ist
und die Erregbarkeit der europäischen Politik sei eine nö-
tliche und ruhige Prüfung der Hilfsmittel, die für die Kran-
theit vorgelegt worden seien. Der verlaute Engländer,
der einige der geistigen Kommentare der Pariser Presse ge-
lesen habe, werde bei ihnen nur mündeln eine Art
finsternen Thermometer anwenden müssen.
Diese aufgeregte Haltung sei vollständig
wertlos. Eine Lösung für die Lage, die man
jedoch in den wenigen gemäßigten französischen Stimmen, die
zugeben, daß die deutschen Anregungen die Grundlage für
eine Erörterung abgeben könnten, wenn man das deutsche
guten Glaubens sicher sei. Alles läge natürlich in dem
„Wenn“. Wenn man unter allen Umständen und für immer
abzuehne, daß es so etwas wie einen guten Glauben Deutsch-
lands gäbe, so könne dies nur zur Katastrophe führen. Wenn
Deutschland sich angeboten haben würde, sich einer ernie-
dernden Buße zu unterwerfen, um der Sache der Weltfriede
der Verträge zu dienen, hätten die beizumühenden Kräfte
immer der Welt versichert können, daß dies ein Maaß
sei, um die britische öffentliche Meinung zu beruhigen.
Es sei in Wirklichkeit völlig unverständlich, ob höhere
Bedingungen dazu berechnet seien, einen Eindruck in Eng-
land zu machen.

Auf die Frage der Generalsabstände über-

Keine Friedensunterhändler des Regus in Rom

Abessinische Note an den Völkerbund.

Rom, 2. April. Die Gerüchte, daß der Regus Unterhän-
dler zu den italienischen Militärbehörden zur Einleitung von
Friedensverhandlungen entsandt habe, werden in Rom nicht
bestätigt.

Der abessinische Gesandte in Paris hat an den
Völkerbund eine neue Note gerichtet. Die grundsätzliche
Zustimmung der italienischen Regierung zu dem Friedens-
appell des Rates wird darin als ein Völkerverständnis, das
dazu dienen solle, die Petroleum-Sanktionen hinauszuschie-
ben. Abessinien beweist in der Note ferner,
daß Italien die Absicht habe, die Feindselig-
keiten zu beenden und den Frieden im Rahmen des
Völkerbundes und im Geiste des Völkerverständnisses wieder-
herzustellen. Weiter wird Italien vorgeworfen, daß es mit
allen Mitteln das abessinische Volk zu vernichten trachte.
Die Note geht dann auf die Tätigkeit des Völkerbundes ein
und macht ihm zum Vorwurf, nicht alle geeigneten San-
ktionen zu ergreifen. Es sei, so heißt es, die italie-
nische Regierung sogar möglich, die Auf-
hebung jeder Art von Sanktionen im Wege
eines Lauscherfächels zu erhalten.

Die abessinische Regierung richtet dann folgende Forde-
rungen an den Völkerbund:

1. Gewährung der schon wiederholt verlangten finan-
ziellen Hilfe;
2. Aufhebung aller noch bestehenden
Hindernisse und Erschwerungen für den
Transport der Waffen nach Abessinien;
3. Verstärkung und Ergänzung von San-
ktionen;
4. Dringliches Einschreiten gegen die italie-
nische Regierung, und — so wird erklärt — den Kriegsver-
brechen und den internationalen Verstoßungen Achtung zu verschaffen
und den pönalen Verletzungen und der Aus-
rottung Unbeteiligter Einhalt zu gebieten.

Das Tana-See-Problem.

Rom, 2. April. In italienischen Kreisen haben die poli-
tischen Erwägungen, die ein Teil der Auslandspresse an den
italienischen Vormalst im Gebiet des Tana-
Sees gerichtet hat, Unwillen erregt. Es bedeutet, daß man
an amtlicher italienischer Stelle durchaus zu der Befürchtung
hält, die in den Protokollen von 1925 festgelegten Inter-
essengebiete am Tana-See zu achten.

Abessinische Darstellung der Kämpfe an der Nordfront.

Das Hauptquartier des Regus meldet.

Addis Abeba, 2. April. Das abessinische Hauptquartier
meldet:

Seit dem 31. März finden in der Gegend bei Mai Cio
schärfste Kämpfe statt. Die von Abessiniern eingeleiteten
Kämpfe spielen sich unter der Führung des
Kaisers ab.

Der abessinischen Truppen gelang es, am 31. März sieben
befestigte Stellungen des Gegners, am 1. April vier befestigte
italienische Stellungen zu nehmen. Am 1. April begann die
Schlacht um 5 Uhr morgens und dauerte bis zum Abend.

Im Laufe der beiden ersten Kämpfe fielen von den
italienischen Truppen 36 weisse Offiziere und 700 Soldaten,
ferner an die 2000 Mann der ersten Truppen. Die
Zahl der Verwundeten ist noch unbekannt. Die Abessi-
nier erbeuteten viele Waffen, Kanonen,
Maschinengewehre und langläufiges Kriegs-
material, insbesondere Munition.

Die Verluste auf abessinischer Seite betrugen in dem
gleichen Zeitraum 887 Tote und 350 Verwundete.
Die amtliche Berichterstattung des Hauptquartiers hebt
besonders hervor, daß die abessinischen Truppen sich außer-
ordentlich tapfer gekämpft hätten und vorgerückt

Die hiesige Presse polemisiert recht scharf gegen die Hal-
tung der französischen Öffentlichkeit. Angesichts der neuen
italienischen Vorfälle werden die ausländischen
Blätter, die von einem Wiederanfang des alten
Kaiserplanes oder des Haare-Kanal-Projektes wissen wollen,
in hiesigen maßgebenden Kreisen nur mit einem Schloß
aufgenommen.

Der Kaiserplan sei, so betont man hier, lange vor Be-
ginn der Feindseligkeiten und vor irgendeinem italienischen
Vorfalle ins Auge gefaßt worden und könne daher heute
nach sechs Monaten erfolgreiches Krieges unmöglich eine
Grundlage für eine Lösung bilden, ebensowenig der Haare-
Kanal-Plan, der ebenfalls von einer ganz anderen Lagen-
lage ausgegangen sei. Italien stehe der Weg offen.
Es könne und werde, wie man weiter vom Kaiser bringt,
deshalb nicht auf längt überhastet unter so viele juristischen
und niemals Lösungen zustimmen, die von einem ähn-
lichen Geist getragen seien.

„Popolo di Roma“ spricht von einer tendenziösen und
alarmierenden Kampagne der französischen Presse, die dazu
angelegt sei, die Schwierigkeiten zwischen Italien und Eng-
land mit dem doppelten Ziel zu verwickeln, in euro-
päischen Fragen eine italienisch-englische Annäherung zu ver-
hindern und eine französische Vermittlung unentbehrlich zu
machen. Die Art, in der Frankreich auf einmal die englischen
Interessen am Tana-See für bedroht erkläre, erwecke den
Eindruck, daß die französische Regierung nach Wochen poli-
tischer Unentschiedenheit an der abessinischen Frage plötzlich
sich notwendig mit ihr befähigt in dem Glauben, daß neue
Verwicklungen im Mittelmeer Frankreich das Recht gäben,
wieder in Szene zu treten, ohne deshalb die Sanktionen auf-
heben zu müssen.

In der „Tribuna“ erklärt Danzanti, daß der geistige
Tempter Artikel zu diesem Thema abwegig, konfus und
völlig ungenügend sei. Mit ihm werde weder England und
noch viel weniger Frankreich ein Dienst geleistet. Danzanti
betont dann, daß eine Beilegung des Tana-See-Gebietes durch
Italien absolut vereinbar mit den Interessen Englands sei.
Die Berechtigung der englischen Interessen werde in keiner
Weise angefochten. Nach den Ereignissen der letzten sechs
Monate und bei der in Ostafrika von Italien geschaffenen
militärischen Lage sei es jedoch klar, daß ein hartnäckiges Be-
stehen auf der Völkerverbünd- und Sanktionspolitik eine Ab-
weichung von dem bekannten Protokoll darstelle und zugleich
eine Konfliktlage schaffe, die genau und richtig eingeschätzt
werden müsse.

wären trotz des ungewöhnlich starken Artillerie- und
Maschinengewehrfeuers, trotz des ungeheuren Fliegerthom-
bardements und des Abwurfs von Gasbomben.

Die Schlacht scheint noch im vollen Umfange auszubauen.

Neue Kämpfe am Mekka-Baß.

Im Hauptquartier der Nordfront, 2. April. (Zusammenfassung)
des Kriegsberichterstatters des DFE. Über den Verlauf
des Mittags hört man hier im Hauptquartier der italie-
nischen Nordfront, daß am Nachmittag südlich des Me-
kka-Baßes abessinische Truppen beobachtet und sofort
unter Feuer genommen wurden. Die Abessinier wurden aus
ihren Stellungen getrieben und erlitten schwere Verluste.

Den ganzen Mittags ist die Artillerie auf dem
Haupt italienischen Hügel ununterbrochen tätig ge-
wesen.

Bei den Kämpfen am Mittags fielen 4 Afaris, 40
Kasaris und Weisse wurden verwundet.
Einige abessinische Überläufer, darunter Mitglieder der
Garde des Regus, sollen erklärt haben, daß bei der letzten
Schlacht ein Gardekommandant namens Schemsal
Mangasha im Gefolge ist, daß ferner insgesamt
20 Unterführer ums Leben gekommen sind.

Der Regus soll sich mit seinen Truppen noch immer in
der Gegend des Abganga-Sees aufhalten.
Am Donnerstag wurde die neugebaute Straße, die Addis
mit Addis verbindet, in Betrieb genommen.

Die Verbindung mit Starace aufgenommen.

Rom, 3. April. (Echte Zusammenfassung.) Der italienische
Heeresbericht Nr. 174 hat folgenden Wortlaut:

Marshall Babaglio telegraphiert: In dem Ab-
schnitt vom Abganga-See zieht sich der Feind nach
Süden zurück. Er wird von unseren Truppen verfolgt
und von der Luftwaffe mit Bomben belegt. Die dritte
extradite Brigade, unter Führung des Generals Cuabdu,
hat sich mit der Abteilung, die unter Führung Staraces
steht, vereinigt. Sie ist damit befähigt, sich im Gebiet
von Gondar einzurichten.

Von der Somali-Front nichts Neues zu melden.

Die italienische Verluste.

Asmara, 3. April. (Zusammenfassung des Kriegsberichter-
statters des DFE.) Die italienischen Verluste in der großen
Schlacht im Gebiet des Abganga-Sees wurden am Donnerstag
im italienischen Hauptquartier mit etwa 1200 Toten
und Verwundeten beziffert.

Auf abessinischer Seite sollen zahlreiche hohe Würden-
träger gefallen sein. Unter den Gefallenen sollen sich
der Völkerverbünder Walde Carlos, der Oberbefehl-
saher Leigada Tasse, der die kaiserliche
Garde befehligte, und der Führer des Stammes der Addo
Galla, Ayra Tella, befinden.

Der Stamm der Addo Galla ist teilweise auf italienische
Seite übergetreten. Er beteiligt sich seinerzeit unter anderem
an der Verfolgung der fliehenden Truppen des Ras
Alulaga.

Das englische Kabinett.

Zweite parlamentarische Niederlage innerhalb 48 Stunden.

London, 3. April. Innerhalb von 48 Stunden hat die
englische Regierung zum zweiten Male eine parlamentarische
Niederlage erlitten. Diesmal wurde sie im Oberhaus über-
stimmt, als die Vorlage über die Arbeitslosenversicherung
Landwirtschaftlicher Arbeiter beraten wurde. Bei der Ab-
stimmung über eine Zusatzbestimmung wurde sie mit 33
gegen 9 Stimmen gescheitert.

Gesamthausleiter: Fritz Schaller.
Stellvertreter des Gesamt-Hausleiters: Karl Heinz Kung.
Dienstreisende: Dr. Pollitz, Kallmannsperger und Dr. Schaller; für den
politischen Landeshausleiter: Karl Heinz Kung; für den politischen
Landeshausleiter: Dr. Schaller; für den politischen Landeshausleiter: Dr. Schaller;
Gesamthausleiter: Fritz Schaller; Stellvertreter des Gesamt-Hausleiters: Karl Heinz Kung;
Dienstreisende: Dr. Pollitz, Kallmannsperger und Dr. Schaller; für den politischen
Landeshausleiter: Karl Heinz Kung; für den politischen Landeshausleiter: Dr. Schaller;
Gesamthausleiter: Fritz Schaller; Stellvertreter des Gesamt-Hausleiters: Karl Heinz Kung;
Dienstreisende: Dr. Pollitz, Kallmannsperger und Dr. Schaller; für den politischen
Landeshausleiter: Karl Heinz Kung; für den politischen Landeshausleiter: Dr. Schaller;
Gesamthausleiter: Fritz Schaller; Stellvertreter des Gesamt-Hausleiters: Karl Heinz Kung;
Dienstreisende: Dr. Pollitz, Kallmannsperger und Dr. Schaller; für den politischen
Landeshausleiter: Karl Heinz Kung; für den politischen Landeshausleiter: Dr. Schaller;
Gesamthausleiter: Fritz Schaller; Stellvertreter des Gesamt-Hausleiters: Karl Heinz Kung;
Dienstreisende: Dr. Pollitz, Kallmannsperger und Dr. Schaller; für den politischen
Landeshausleiter: Karl Heinz Kung; für den politischen Landeshausleiter: Dr. Schaller;
Gesamthausleiter: Fritz Schaller; Stellvertreter des Gesamt-Hausleiters: Karl Heinz Kung;
Dienstreisende: Dr. Pollitz, Kallmannsperger und Dr. Schaller; für den politischen
Landeshausleiter: Karl Heinz Kung; für den politischen Landeshausleiter: Dr. Schaller;
Gesamthausleiter: Fritz Schaller; Stellvertreter des Gesamt-Hausleiters: Karl Heinz Kung;
Dienstreisende: Dr. Pollitz, Kallmannsperger und Dr. Schaller; für den politischen
Landeshausleiter: Karl Heinz Kung; für den politischen Landeshausleiter: Dr. Schaller;
Gesamthausleiter: Fritz Schaller; Stellvertreter des Gesamt-Hausleiters: Karl Heinz Kung;
Dienstreisende: Dr. Pollitz, Kallmannsperger und Dr. Schaller; für den politischen
Landeshausleiter: Karl Heinz Kung; für den politischen Landeshausleiter: Dr. Schaller;
Gesamthausleiter: Fritz Schaller; Stellvertreter des Gesamt-Hausleiters: Karl Heinz Kung;
Dienstreisende: Dr. Pollitz, Kallmannsperger und Dr. Schaller; für den politischen
Landeshausleiter: Karl Heinz Kung; für den politischen Landeshausleiter: Dr. Schaller;
Gesamthausleiter: Fritz Schaller; Stellvertreter des Gesamt-Hausleiters: Karl Heinz Kung;
Dienstreisende: Dr. Pollitz, Kallmannsperger und Dr. Schaller; für den politischen
Landeshausleiter: Karl Heinz Kung; für den politischen Landeshausleiter: Dr. Schaller;
Gesamthausleiter: Fritz Schaller; Stellvertreter des Gesamt-Hausleiters: Karl Heinz Kung;
Dienstreisende: Dr. Pollitz, Kallmannsperger und Dr. Schaller; für den politischen
Landeshausleiter: Karl Heinz Kung; für den politischen Landeshausleiter: Dr. Schaller;
Gesamthausleiter: Fritz Schaller; Stellvertreter des Gesamt-Hausleiters: Karl Heinz Kung;
Dienstreisende: Dr. Pollitz, Kallmannsperger und Dr. Schaller; für den politischen
Landeshausleiter: Karl Heinz Kung; für den politischen Landeshausleiter: Dr. Schaller;
Gesamthausleiter: Fritz Schaller; Stellvertreter des Gesamt-Hausleiters: Karl Heinz Kung;
Dienstreisende: Dr. Pollitz, Kallmannsperger und Dr. Schaller; für den politischen
Landeshausleiter: Karl Heinz Kung; für den politischen Landeshausleiter: Dr. Schaller;
Gesamthausleiter: Fritz Schaller; Stellvertreter des Gesamt-Hausleiters: Karl Heinz Kung;
Dienstreisende: Dr. Pollitz, Kallmannsperger und Dr. Schaller; für den politischen
Landeshausleiter: Karl Heinz Kung; für den politischen Landeshausleiter: Dr. Schaller;
Gesamthausleiter: Fritz Schaller; Stellvertreter des Gesamt-Hausleiters: Karl Heinz Kung;
Dienstreisende: Dr. Pollitz, Kallmannsperger und Dr. Schaller; für den politischen
Landeshausleiter: Karl Heinz Kung; für den politischen Landeshausleiter: Dr. Schaller;
Gesamthausleiter: Fritz Schaller; Stellvertreter des Gesamt-Hausleiters: Karl Heinz Kung;
Dienstreisende: Dr. Pollitz, Kallmannsperger und Dr. Schaller; für den politischen
Landeshausleiter: Karl Heinz Kung; für den politischen Landeshausleiter: Dr. Schaller;
Gesamthausleiter: Fritz Schaller; Stellvertreter des Gesamt-Hausleiters: Karl Heinz Kung;
Dienstreisende: Dr. Pollitz, Kallmannsperger und Dr. Schaller; für den politischen
Landeshausleiter: Karl Heinz Kung; für den politischen Landeshausleiter: Dr. Schaller;
Gesamthausleiter: Fritz Schaller; Stellvertreter des Gesamt-Hausleiters: Karl Heinz Kung;
Dienstreisende: Dr. Pollitz, Kallmannsperger und Dr. Schaller; für den politischen
Landeshausleiter: Karl Heinz Kung; für den politischen Landeshausleiter: Dr. Schaller;
Gesamthausleiter: Fritz Schaller; Stellvertreter des Gesamt-Hausleiters: Karl Heinz Kung;
Dienstreisende: Dr. Pollitz, Kallmannsperger und Dr. Schaller; für den politischen
Landeshausleiter: Karl Heinz Kung; für den politischen Landeshausleiter: Dr. Schaller;
Gesamthausleiter: Fritz Schaller; Stellvertreter des Gesamt-Hausleiters: Karl Heinz Kung;
Dienstreisende: Dr. Pollitz, Kallmannsperger und Dr. Schaller; für den politischen
Landeshausleiter: Karl Heinz Kung; für den politischen Landeshausleiter: Dr. Schaller;
Gesamthausleiter: Fritz Schaller; Stellvertreter des Gesamt-Hausleiters: Karl Heinz Kung;
Dienstreisende: Dr. Pollitz, Kallmannsperger und Dr. Schaller; für den politischen
Landeshausleiter: Karl Heinz Kung; für den politischen Landeshausleiter: Dr. Schaller;
Gesamthausleiter: Fritz Schaller; Stellvertreter des Gesamt-Hausleiters: Karl Heinz Kung;
Dienstreisende: Dr. Pollitz, Kallmannsperger und Dr. Schaller; für den politischen
Landeshausleiter: Karl Heinz Kung; für den politischen Landeshausleiter: Dr. Schaller;
Gesamthausleiter: Fritz Schaller; Stellvertreter des Gesamt-Hausleiters: Karl Heinz Kung;
Dienstreisende: Dr. Pollitz, Kallmannsperger und Dr. Schaller; für den politischen
Landeshausleiter: Karl Heinz Kung; für den politischen Landeshausleiter: Dr. Schaller;
Gesamthausleiter: Fritz Schaller; Stellvertreter des Gesamt-Hausleiters: Karl Heinz Kung;
Dienstreisende: Dr. Pollitz, Kallmannsperger und Dr. Schaller; für den politischen
Landeshausleiter: Karl Heinz Kung; für den politischen Landeshausleiter: Dr. Schaller;
Gesamthausleiter: Fritz Schaller; Stellvertreter des Gesamt-Hausleiters: Karl Heinz Kung;
Dienstreisende: Dr. Pollitz, Kallmannsperger und Dr. Schaller; für den politischen
Landeshausleiter: Karl Heinz Kung; für den politischen Landeshausleiter: Dr. Schaller;
Gesamthausleiter: Fritz Schaller; Stellvertreter des Gesamt-Hausleiters: Karl Heinz Kung;
Dienstreisende: Dr. Pollitz, Kallmannsperger und Dr. Schaller; für den politischen
Landeshausleiter: Karl Heinz Kung; für den politischen Landeshausleiter: Dr. Schaller;
Gesamthausleiter: Fritz Schaller; Stellvertreter des Gesamt-Hausleiters: Karl Heinz Kung;
Dienstreisende: Dr. Pollitz, Kallmannsperger und Dr. Schaller; für den politischen
Landeshausleiter: Karl Heinz Kung; für den politischen Landeshausleiter: Dr. Schaller;
Gesamthausleiter: Fritz Schaller; Stellvertreter des Gesamt-Hausleiters: Karl Heinz Kung;
Dienstreisende: Dr. Pollitz, Kallmannsperger und Dr. Schaller; für den politischen
Landeshausleiter: Karl Heinz Kung; für den politischen Landeshausleiter: Dr. Schaller;
Gesamthausleiter: Fritz Schaller; Stellvertreter des Gesamt-Hausleiters: Karl Heinz Kung;
Dienstreisende: Dr. Pollitz, Kallmannsperger und Dr. Schaller; für den politischen
Landeshausleiter: Karl Heinz Kung; für den politischen Landeshausleiter: Dr. Schaller;
Gesamthausleiter: Fritz Schaller; Stellvertreter des Gesamt-Hausleiters: Karl Heinz Kung;
Dienstreisende: Dr. Pollitz, Kallmannsperger und Dr. Schaller; für den politischen
Landeshausleiter: Karl Heinz Kung; für den politischen Landeshausleiter: Dr. Schaller;
Gesamthausleiter: Fritz Schaller; Stellvertreter des Gesamt-Hausleiters: Karl Heinz Kung;
Dienstreisende: Dr. Pollitz, Kallmannsperger und Dr. Schaller; für den politischen
Landeshausleiter: Karl Heinz Kung; für den politischen Landeshausleiter: Dr. Schaller;
Gesamthausleiter: Fritz Schaller; Stellvertreter des Gesamt-Hausleiters: Karl Heinz Kung;
Dienstreisende: Dr. Pollitz, Kallmannsperger und Dr. Schaller; für den politischen
Landeshausleiter: Karl Heinz Kung; für den politischen Landeshausleiter: Dr. Schaller;
Gesamthausleiter: Fritz Schaller; Stellvertreter des Gesamt-Hausleiters: Karl Heinz Kung;
Dienstreisende: Dr. Pollitz, Kallmannsperger und Dr. Schaller; für den politischen
Landeshausleiter: Karl Heinz Kung; für den politischen Landeshausleiter: Dr. Schaller;
Gesamthausleiter: Fritz Schaller; Stellvertreter des Gesamt-Hausleiters: Karl Heinz Kung;
Dienstreisende: Dr. Pollitz, Kallmannsperger und Dr. Schaller; für den politischen
Landeshausleiter: Karl Heinz Kung; für den politischen Landeshausleiter: Dr. Schaller;
Gesamthausleiter: Fritz Schaller; Stellvertreter des Gesamt-Hausleiters: Karl Heinz Kung;
Dienstreisende: Dr. Pollitz, Kallmannsperger und Dr. Schaller; für den politischen
Landeshausleiter: Karl Heinz Kung; für den politischen Landeshausleiter: Dr. Schaller;
Gesamthausleiter: Fritz Schaller; Stellvertreter des Gesamt-Hausleiters: Karl Heinz Kung;
Dienstreisende: Dr. Pollitz, Kallmannsperger und Dr. Schaller; für den politischen
Landeshausleiter: Karl Heinz Kung; für den politischen Landeshausleiter: Dr. Schaller;
Gesamthausleiter: Fritz Schaller; Stellvertreter des Gesamt-Hausleiters: Karl Heinz Kung;
Dienstreisende: Dr. Pollitz, Kallmannsperger und Dr. Schaller; für den politischen
Landeshausleiter: Karl Heinz Kung; für den politischen Landeshausleiter: Dr. Schaller;
Gesamthausleiter: Fritz Schaller; Stellvertreter des Gesamt-Hausleiters: Karl Heinz Kung;
Dienstreisende: Dr. Pollitz, Kallmannsperger und Dr. Schaller; für den politischen
Landeshausleiter: Karl Heinz Kung; für den politischen Landeshausleiter: Dr. Schaller;
Gesamthausleiter: Fritz Schaller; Stellvertreter des Gesamt-Hausleiters: Karl Heinz Kung;
Dienstreisende: Dr. Pollitz, Kallmannsperger und Dr. Schaller; für den politischen
Landeshausleiter: Karl Heinz Kung; für den politischen Landeshausleiter: Dr. Schaller;
Gesamthausleiter: Fritz Schaller; Stellvertreter des Gesamt-Hausleiters: Karl Heinz Kung;
Dienstreisende: Dr. Pollitz, Kallmannsperger und Dr. Schaller; für den politischen
Landeshausleiter: Karl Heinz Kung; für den politischen Landeshausleiter: Dr. Schaller;
Gesamthausleiter: Fritz Schaller; Stellvertreter des Gesamt-Hausleiters: Karl Heinz Kung;
Dienstreisende: Dr. Pollitz, Kallmannsperger und Dr. Schaller; für den politischen
Landeshausleiter: Karl Heinz Kung; für den politischen Landeshausleiter: Dr. Schaller;
Gesamthausleiter: Fritz Schaller; Stellvertreter des Gesamt-Hausleiters: Karl Heinz Kung;
Dienstreisende: Dr. Pollitz, Kallmannsperger und Dr. Schaller; für den politischen
Landeshausleiter: Karl Heinz Kung; für den politischen Landeshausleiter: Dr. Schaller;
Gesamthausleiter: Fritz Schaller; Stellvertreter des Gesamt-Hausleiters: Karl Heinz Kung;
Dienstreisende: Dr. Pollitz, Kallmannsperger und Dr. Schaller; für den politischen
Landeshausleiter: Karl Heinz Kung; für den politischen Landeshausleiter: Dr. Schaller;
Gesamthausleiter: Fritz Schaller; Stellvertreter des Gesamt-Hausleiters: Karl Heinz Kung;
Dienstreisende: Dr. Pollitz, Kallmannsperger und Dr. Schaller; für den politischen
Landeshausleiter: Karl Heinz Kung; für den politischen Landeshausleiter: Dr. Schaller;
Gesamthausleiter: Fritz Schaller; Stellvertreter des Gesamt-Hausleiters: Karl Heinz Kung;
Dienstreisende: Dr. Pollitz, Kallmannsperger und Dr. Schaller; für den politischen
Landeshausleiter: Karl Heinz Kung; für den politischen Landeshausleiter: Dr. Schaller;
Gesamthausleiter: Fritz Schaller; Stellvertreter des Gesamt-Hausleiters: Karl Heinz Kung;
Dienstreisende: Dr. Pollitz, Kallmannsperger und Dr. Schaller; für den politischen
Landeshausleiter: Karl Heinz Kung; für den politischen Landeshausleiter: Dr. Schaller;
Gesamthausleiter: Fritz Schaller; Stellvertreter des Gesamt-Hausleiters: Karl Heinz Kung;
Dienstreisende: Dr. Pollitz, Kallmannsperger und Dr. Schaller; für den politischen
Landeshausleiter: Karl Heinz Kung; für den politischen Landeshausleiter: Dr. Schaller;
Gesamthausleiter: Fritz Schaller; Stellvertreter des Gesamt-Hausleiters: Karl Heinz Kung;
Dienstreisende: Dr. Pollitz, Kallmannsperger und Dr. Schaller; für den politischen
Landeshausleiter: Karl Heinz Kung; für den politischen Landeshausleiter: Dr. Schaller;
Gesamthausleiter: Fritz Schaller; Stellvertreter des Gesamt-Hausleiters: Karl Heinz Kung;
Dienstreisende: Dr. Pollitz, Kallmannsperger und Dr. Schaller; für den politischen
Landeshausleiter: Karl Heinz Kung; für den politischen Landeshausleiter: Dr. Schaller;
Gesamthausleiter: Fritz Schaller; Stellvertreter des Gesamt-Hausleiters: Karl Heinz Kung;
Dienstreisende: Dr. Pollitz, Kallmannsperger und Dr. Schaller; für den politischen
Landeshausleiter: Karl Heinz Kung; für den politischen Landeshausleiter: Dr. Schaller;
Gesamthausleiter: Fritz Schaller; Stellvertreter des Gesamt-Hausleiters: Karl Heinz Kung;
Dienstreisende: Dr. Pollitz, Kallmannsperger und Dr. Schaller; für den politischen
Landeshausleiter: Karl Heinz Kung; für den politischen Landeshausleiter: Dr. Schaller;
Gesamthausleiter: Fritz Schaller; Stellvertreter des Gesamt-Hausleiters: Karl Heinz Kung;
Dienstreisende: Dr. Pollitz, Kallmannsperger und Dr. Schaller; für den politischen
Landeshausleiter: Karl Heinz Kung; für den politischen Landeshausleiter: Dr. Schaller;
Gesamthausleiter: Fritz Schaller; Stellvertreter des Gesamt-Hausleiters: Karl Heinz Kung;
Dienstreisende: Dr. Pollitz, Kallmannsperger und Dr. Schaller; für den politischen
Landeshausleiter: Karl Heinz Kung; für den politischen Landeshausleiter: Dr. Schaller;
Gesamthausleiter: Fritz Schaller; Stellvertreter des Gesamt-Hausleiters: Karl Heinz Kung;
Dienstreisende: Dr. Pollitz, Kallmannsperger und Dr. Schaller; für den politischen
Landeshausleiter: Karl Heinz Kung; für den politischen Landeshausleiter: Dr. Schaller;
Gesamthausleiter: Fritz Schaller; Stellvertreter des Gesamt-Hausleiters: Karl Heinz Kung;
Dienstreisende: Dr. Pollitz, Kallmannsperger und Dr. Schaller; für den politischen
Landeshausleiter: Karl Heinz Kung; für den politischen Landeshausleiter: Dr. Schaller;
Gesamthausleiter: Fritz Schaller; Stellvertreter des Gesamt-Hausleiters: Karl Heinz Kung;
Dienstreisende: Dr. Pollitz, Kallmannsperger und Dr. Schaller; für den politischen
Landeshausleiter: Karl Heinz Kung; für den politischen Landeshausleiter: Dr. Schaller;
Gesamthausleiter: Fritz Schaller; Stellvertreter des Gesamt-Hausleiters: Karl Heinz Kung;
Dienstreisende: Dr. Pollitz, Kallmannsperger und Dr. Schaller; für den politischen
Landeshausleiter: Karl Heinz Kung; für den politischen Landeshausleiter: Dr. Schaller;
Gesamthausleiter: Fritz Schaller; Stellvertreter des Gesamt-Hausleiters: Karl Heinz Kung;
Dienstreisende: Dr. Pollitz, Kallmannsperger und Dr. Schaller; für den politischen
Landeshausleiter: Karl Heinz Kung; für den politischen Landeshausleiter: Dr. Schaller;
Gesamthausleiter: Fritz Schaller; Stellvertreter des Gesamt-Hausleiters: Karl Heinz Kung;
Dienstreisende: Dr. Pollitz, Kallmannsperger und Dr. Schaller; für den politischen
Landeshausleiter: Karl Heinz Kung; für den politischen Landeshausleiter: Dr. Schaller;
Gesamthausleiter: Fritz Schaller; Stellvertreter des Gesamt-Hausleiters: Karl Heinz Kung;
Dienstreisende: Dr. Pollitz, Kallmannsperger und Dr. Schaller; für den politischen
Landeshausleiter: Karl Heinz Kung; für den politischen Landeshausleiter: Dr. Schaller;
Gesamthausleiter: Fritz Schaller; Stellvertreter des Gesamt-Hausleiters: Karl Heinz Kung;
Dienstreisende: Dr. Pollitz, Kallmannsperger und Dr. Schaller; für den politischen
Landeshausleiter: Karl Heinz Kung; für den politischen Landeshausleiter: Dr. Schaller;
Gesamthausleiter: Fritz Schaller; Stellvertreter des Gesamt-Hausleiters: Karl Heinz Kung;
Dienstreisende: Dr. Pollitz, Kallmannsperger und Dr. Schaller; für den politischen
Landeshausleiter: Karl Heinz Kung; für den politischen Landeshausleiter: Dr. Schaller;
Gesamthausleiter: Fritz Schaller; Stellvertreter des Gesamt-Hausleiters: Karl Heinz Kung;
Dienstreisende: Dr. Pollitz, Kallmannsperger und Dr. Schaller; für den politischen
Landeshausleiter: Karl Heinz Kung; für den politischen Landeshausleiter: Dr. Schaller;
Gesamthausleiter: Fritz Schaller; Stellvertreter des Gesamt-Hausleiters: Karl Heinz Kung;
Dienstreisende: Dr. Pollitz, Kallmannsperger und Dr. Schaller; für den politischen
Landeshausleiter: Karl Heinz Kung; für den politischen Landeshausleiter: Dr. Schaller;
Gesamthausleiter: Fritz Schaller; Stellvertreter des Gesamt-Hausleiters: Karl Heinz Kung;
Dienstreisende: Dr. Pollitz, Kallmannsperger und Dr. Schaller; für den politischen
Landeshausleiter: Karl Heinz Kung; für den politischen Landeshausleiter: Dr. Schaller;
Gesamthausleiter: Fritz Schaller; Stellvertreter des Gesamt-Hausleiters: Karl Heinz Kung;
Dienstreisende: Dr. Pollitz, Kallmannsperger und Dr. Schaller; für den politischen
Landeshausleiter: Karl Heinz Kung; für den politischen Landeshausleiter: Dr. Schaller;
Gesamthausleiter: Fritz Schaller; Stellvertreter des Gesamt-Hausleiters: Karl Heinz Kung;
Dienstreisende: Dr. Pollitz, Kallmannsperger und Dr. Schaller; für den politischen
Landeshausleiter: Karl Heinz Kung; für den politischen Landeshausleiter: Dr. Schaller;
Gesamthausleiter: Fritz Schaller; Stellvertreter des Gesamt-Hausleiters: Karl Heinz Kung;
Dienstreisende: Dr. Pollitz, Kallmannsperger und Dr. Schaller; für den politischen
Landeshausleiter: Karl Heinz Kung; für den politischen Landeshausleiter: Dr. Schaller;
Gesamthausleiter: Fritz Schaller; Stellvertreter des Gesamt-Hausleiters: Karl Heinz Kung;
Dienstreisende: Dr. Pollitz, Kallmannsperger und Dr. Schaller; für den politischen
Landeshausleiter: Karl Heinz Kung; für den politischen Landeshausleiter: Dr. Schaller;
Gesamthausleiter: Fritz Schaller; Stellvertreter des Gesamt-Hausleiters: Karl Heinz Kung;
Dienstreisende: Dr. Pollitz, Kallmannsperger und Dr. Schaller; für den politischen
Landeshausleiter: Karl Heinz Kung; für den politischen Landeshausleiter: Dr. Schaller;
Gesamthausleiter: Fritz Schaller; Stellvertreter des Gesamt-Hausleiters: Karl Heinz Kung;
Dienstreisende: Dr. Pollitz, Kallmannsperger und Dr. Schaller; für den politischen
Landeshausleiter: Karl Heinz Kung; für den politischen Landeshausleiter: Dr. Schaller;
Gesamthausleiter: Fritz Schaller; Stellvertreter des Gesamt-Hausleiters: Karl Heinz Kung;
Dienstreisende: Dr. Pollitz, Kallmannsperger und Dr. Schaller; für den politischen
Landeshausleiter: Karl Heinz Kung; für den politischen Landeshausleiter: Dr. Schaller;
Gesamthausleiter: Fritz Schaller; Stellvertreter des Gesamt-Hausleiters: Karl Heinz Kung;
Dienstreisende: Dr. Pollitz, Kallmannsperger und Dr. Schaller; für den politischen
Landeshausleiter: Karl Heinz Kung; für den politischen Landeshausleiter: Dr. Schaller;
Gesamthausleiter: Fritz Schaller; Stellvertreter des Gesamt-Hausleiters: Karl Heinz Kung;
Dienstreisende: Dr. Pollitz, Kallmannsperger und Dr. Schaller; für den politischen
Landeshausleiter: Karl Heinz Kung; für den politischen Landeshausleiter: Dr. Schaller;
Gesamthausleiter: Fritz Schaller; Stellvertreter des Gesamt-Hausleiters: Karl Heinz Kung;
Dienstreisende: Dr. Pollitz, Kallmannsperger und Dr. Schaller; für den politischen
Landeshausleiter: Karl Heinz Kung; für den politischen Landeshausleiter: Dr. Schaller;
Gesamthausleiter: Fritz Schaller; Stellvertreter des Gesamt-Hausleiters: Karl Heinz Kung;
Dienstreisende: Dr. Pollitz, Kallmannsperger und Dr. Schaller; für den politischen
Landeshausleiter: Karl Heinz Kung; für den politischen Landeshausleiter: Dr. Schaller;
Gesamthausleiter: Fritz Schaller; Stellvertreter des Gesamt-Hausleiters: Karl Heinz Kung;
Dienstreisende: Dr. Pollitz, Kallmannsperger und Dr. Schaller; für den politischen
Landeshausleiter: Karl Heinz Kung; für den politischen Landeshausleiter: Dr. Schaller;
Gesamthausleiter: Fritz Schaller; Stellvertreter des Gesamt-Hausleiters: Karl Heinz Kung;
Dienstreisende: Dr. Pollitz,

23. „Hindenburg“ vor Brasilien.

An Bord des „23. Hindenburg“, 3. April. In rascher Fahrt nähern wir uns auf südwestlichem Kurs dem Äquator. Die tropische Hitze wird immer drückender, und legt sich lähmend auf alle Fahrgäste. Bis auf einige Wenige liegt alles schlafend in den weichen Sesseln und wartet auf die bevorstehende „Äquatorüberquerung“, von der man erfrischende Kühlung durch einen Wasserstrahl erhofft. Am Donnerstag gegen 18 Uhr MEZ begegnet uns der Hamburg-Südamerika-Dampfer „Monte Carmiento“, der sich auf der Heimreise befindet. Unser „23. Hindenburg“ zeigt sich von seiner schönsten Seite und fährt drei Ehrenrunden über dem Schiff, was an Bord der „Monte Carmiento“ grenzenlosen Jubel auslöst. Alle Decks und selbst die Schornsteine sind mit jubelnden Menschen besetzt, die in begeistertem Ruf ihre Freude über die Begegnung Ausdruck geben. Auch wir grüßen hinunter, und geben dem Schiff Grüße an die Heimat mit.

Äquatorüberquerung.

An Bord des „23. Hindenburg“, 3. April. (Zuntbericht des Sonderberichterstatters des DFB.) Am Donnerstag um 20 Uhr hatten wir insgesamt 3786 Seemänner zurückgelegt. Der Nordostwind der in Stärke 9 bis 10 wehte, begünstigte die Fahrt. Am Freitagmorgen 2.45 Uhr MEZ wurde der Äquator überquert. Der Luftgott Wolus erschien persönlich und taufte die Fahrgäste, die sämtlich mit dem Luftschiff „Hindenburg“ zum ersten Male die Mittellinie der Erde überflogen. Die dienstfreien Offiziere, die dem luftigen Gott als Ehrengeloge dienten, verteilten kunstvolle, auf den Namen ausgelegte Taufschneide und silberne Zepp-Kadellen. Bordbort voraus leuchtete aus etwa zwanzig Himmelsgrad das Kreuz des Südens in unwahrscheinlicher Pracht. Niemand konnte sich der Stimmung dieser herrlichen Tropennacht entziehen. Hell erleuchtet zog der Zepp ruhig und majestätisch seine Bahn, während die Gesteirne auf dem dunkelblauen Ozean funkelten.

Das Fest der Äquatorüberquerung wurde am Abend durch ein „Äquatorfest“ eingeleitet, bei dem alles, einschließlich der Gerichte, in jeder Weise sticht war. Es gab „Wolus“-Vorposten, „Lendenkniffen“, „Äquator“-Linsen-Gemüse, „Monjum“-Kartoffeln und „Zepp“.

Auslauf. Kommandant Lehmann hielt eine launige Ansprache, für die Ministerkaiser Thomas vom Reichsministerium im Namen der Fahrgäste mit herzlichen Worten dankte. Im übrigen herrschte Freude bis in die tiefe Nacht hinein, da es zum Schlafen ohnehin zu heiß war.



Die Fahne des Luftschiffes „Hindenburg.“
(Wagenborg, M.)

Stuttgart, 3. April. (Zuntbericht.) Das Luftschiff „23. Hindenburg“ teilt mit, daß es heute früh um 6.18 Uhr die Insel Fernando de Noronha überflogen hat.

„Graf Zeppelin“ glatt gelandet.

Friedrichshafen, 2. April. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist nach seiner Werftstättenfahrt am 17.20 Uhr auf dem Wertgelände des Luftschiffbaues Zeppelin unter Führung von Kapitän von Schiller glatt gelandet. Bei herrlichem Frühlingswetter verlief die Fahrt zur Zufriedenheit der Teilnehmer. Die Versuche mit dem Weltwagen sind gut gelungen. Trotz ziemlich starken Westwindes (Stärke 4) konnte das Luftschiff ohne Schwierigkeit in die Halle gebracht werden.

Sturm verwüstet amerikanische Stadt.

38 Todesopfer. — 700 Verletzte. — Großer Sachschaden.

New York, 3. April. Die kleine Stadt Cordele im Staate Georgia ist von einem heftigen Sturm verwüstet worden. Der Sturm, der zeitweilig mit einer Stärke von 95-Stundenmeilen daherbrauste, zerstörte mehr als 50 Wohnhäuser.

Die einstürzenden Gebäude haben eine Reihe von Menschen unter sich begraben. Bisher sind 10 Leichen geborgen worden. Man befürchtet, daß noch viele Todesopfer festgestellt werden müssen. Bisher hat man 60 Verletzte gezählt.

Die Straßen der Stadt sind mit den Trümmern der Gebäude angefüllt, was das Rettungswert ungemein erschwert.

Der Wirbelsturm hat nach den bisherigen Feststellungen 38 Todesopfer gefordert. 700 Personen wurden mehr oder weniger erheblich verletzt. Der Sachschaden, den der Wirbelsturm auf seinem Wege angerichtet hat, wird auf 3 Millionen Dollar geschätzt.

Vollstreckung eines Todesurteils. In Landshut ist am 2. April 1936 der vom dortigen Schwurgericht am 27. November 1935 wegen Mordes und verurteilter Rotzucht zum Tode verurteilte Georg Kraus hingerichtet worden. Kraus, ein mehrfach vorbestrafter und gemeingefährlicher Straßenräuber und Sittlichkeitsverbrecher, hat am 14. September 1934 im Kröninger Forst die 30jährige Mautersfrau Rosa Hornheimer zu vergewaltigen versucht und ermordet.

Kraftwagen in die Wärme gestürzt. Ein Privatkraftwagen, der auf der Landstraße zwischen Reims und Epernay einer Gruppe von Kindern ausweichen wollte, stürzte in die Wärme, die an dieser Stelle über vier Meter tief ist. Von den fünf Insassen konnten nur zwei gerettet werden. Der Führer des Kraftwagens, seine Frau und seine vierjährige Tochter ertranken.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Ein Zigeunerbus verhehrt.

Frankfurt a. M., 2. April. Vor einigen Tagen wurde bei einem Zigeuner in Kinteln ein Gold- und Silberhaub von rund 11500 RM entwendet. Der Zigeuner, der dann durch die Polizei in Gewahrsam gebracht wurde, ist der türkische Staatsangehörige Tofte Dilsch, Anführer einer 18köpfigen Zigeunerbande, der bereits hundertmalig gefangen wurde. Er verfügt, wie sich inzwischen herausgestellt hat, über größere Vermögen, konnte er doch vor einiger Zeit, als er ebenfalls festgenommen war, eine Kaution von 10000 RM zur Wiedererlangung seiner Freiheit stellen. Außerdem ist er Eigentümer eines größeren Rietschiffes in Elmweiler im Rheinland. Auf welche Weise er zu seinem Besitz gekommen ist, steht noch nicht fest. Erwiesen ist, daß der Zigeuner sich eine ganze Reihe Bediente gehalten hat, die von den beim Diebstahl erzielten Beträgen die Hälfte an den Bandenführer abliefern mußten.

125 Jahre Matheus Müller-Eltville a. Rh.



Segenswörtlich Matheissalem
Im Kraut von altmännig. M.

Nächtlicher Verkehrsunfall.

Frankfurt a. M., 2. April. Zwei Radfahrer, die sich nachts auf der Heimfahrt von Neu-Heuburg nach Frankfurt befanden, wurden bei der Schenkenhauer-Warte von einem rasend einherfahrenden Kraftwagen eingekollt. Bei dem Bemühen, möglichst nach rechts zu fahren, erlitt der Wagen den 34jährigen Bauschmiedler Karl Bausch und spürte ihn auf den Köhler auf. Bausch wurde durch die Windstöße heftig geschleudert und dann gegen das Refektorium geworfen, jedoch er nach wenigen Augenblicken wieder auf. Der Wagenführer, der in größter Schnelligkeit weitergefahren war, wurde erst durch das Geklirr des auch verletzten Radfahrers aufmerksam und hielt dann den Wagen an. Der zweite Radfahrer konnte wieder aus dem Krankenhaus entlassen werden.

Freitags, 2. April. Am Mittwoch, 1. April, geriet ein von Strümpfargereithe kommenden Reichsbahnauto an der Kurve ungefähr 250 Meter vom Dorfe entfernt infolge des nassen Wetters ins Rutschen und fiel eine 2 Meter hohe Böschung hinab. Der Anhängewagen blieb jedoch noch zum Glück auf der Straße stehen. Ein von Mainz herangekommener Lastkraftwagen konnte am anderen Morgen mit großer Mühe den Wagen aus seiner unglücklichen Lage befreien. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. — In der vergangenen Woche wurde mit Unterstützung der Gemeinde, sowie des Obst- und Gartenbauvereins die erste Nordblütenprügung an den Obstbäumen in der hiesigen Gemarkung vorgenommen.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Ausgabeort: Frankfurt a. M.

Witterungsanzeichen bis Samstagabend: Weiterhin kühl, zeitweise wieder aufsteigend, keine wesentlichen Niederschläge mehr, abkühlende Winde aus nördlichen Richtungen. Im ganzen Reich zunehmende Beruhigung, meist niederschlagsfrei und stellenweise wieder aufsteigend, allgemein kühl.

Die heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten und das Unterhaltungsblatt.



Bekanntmachungen.

Aus der HJ.

An alle Gefolgshäupter und Sonderformationen.

Am Sonntag tritt um 10.15 Uhr auf dem Ruinenplatz der gesamte Bann einschließlich der Sonderformationen an. Ich erwarte, daß um 10.15 Uhr alle Einheiten zur Stelle sind und zwar in tadellos Uniform. Der Propagandamann, der anlässlich des 10jährigen Bestehens der NSDAP in Wiesbaden durchgeführt wird, muß auch die HJ in ihrer Gesamtheit sehen. Es gibt zu diesem Appell keine Entschuldigung.

Heil Hitler!

Der Führer des Bannes 80, m. d. J. v. Singel, Unterbannführer.

An alle Stamm- und Zählzeinführer des Jungbannes 80. Am Sonntag um 10.15 Uhr tritt auf dem Blücherplatz der gesamte Jungbann, einschließlich der Borte zum Appell anlässlich des 10jährigen Bestehens der NSDAP in Wiesbaden an. Ich erwarte, daß alle in tadellos Uniform erscheinen und auch die Borte pünktlich zur Stelle sind. Weitere Benachrichtigung erfolgt nicht mehr.

Heil Hitler!

Der Führer des Jungbannes 80, m. d. J. v. Kornmeyer, Stammführer.

Religiöse Unruhen im Libanon-Gebiet.

5 Tote.

Jerusalem, 3. April. (Zuntbericht.) Anlässlich des mohammedanischen Festes zur Erinnerung an den Tod Alis, des Schwiegersohnes Mohammeds, kam es in den Bergen des libanesischen Libanon zu blutigen Auseinandersetzungen, bei denen 5 Personen getötet und viele verwundet wurden.



Braun Wildleder



SALAMANDER

Wiesbaden, Langgasse 2.



Strickmoden putzen
denn man trägt sie gerne in lebhaften Farben. Wir haben viele Neuheiten, die in ihrer jugendlichen und flotten Ausführung Ihnen gefallen werden — aber auch im niedrigen Preis

Seit 1873 Mühlgasse 11/13

L. Schwenck

Vieh-Versicherungsverein „Nassovia“ a. G.

Rhein-Maingau-Versicherung zu Wiesbaden.

Wir laden die Mitglieder unseres Viehversicherungsvereins zu der am Samstag, den 18. April 1936, nachm. 3½ Uhr in Wiesbaden, Restaurant „Friedrichshof“, Friedrichstr. 43, stattfindenden

59. ordentl. Generalversammlung

- ein. Tagesordnung:
1. Bericht über das Geschäftsjahr 1935.
 2. Beschlufnahme über die Genehmigung des Abschlusses für 1935 und Entlastung von Aufsichtsrat und Vorstand.
 3. Neuvergabe der Eignung u. m. § 9 Abs. 2 betr. Vertretung des Vereins, § 15 betr. Befugnisänderungen.
- Wiesbaden, den 2. April 1936. K 325

Der Vorsitzende:
H. Oltmanns, Vorsitzender.
Die Direktion:
J. Müller vva. M. Müller.



Wiesbadener Militärverein 1884

Samstag, den 4. April, abends 8½ Uhr im Vereinsheim, Heilmundstraße
Jahreshauptversammlung
Anschl. Lichtbildvortrag (Vom Rhein zur Donau)
Vollständiges Erscheinen erwartet
Der Vorstand.



Ganz stolz sind Buben auf diesen Ostechas -

auf ihren neuen Zapp-Anzug. Dann ist ihr Bub am Osterfest, wenn die Familie gemeinsam spazieren geht, fabelhaft angezogen, und für die Schule hat er nachher auch wieder was ganz Gutes und Strapazierfähiges.

Die Zapp-Knabenkleidung macht Buben und Eltern Freude durch ihr flottes Aussehen, ihre Dauerhaftigkeit und ihren günstigen Preis.
Knabenanzüge - Übergangsmäntel Regenmäntel - Hosen - Pullover Sporthemden - Trachtenkleidung

Zu sehr niedrigen Preisen finden Sie auch für Ihren Jungen den richtigen, netten Anzug oder Mantel bei den gewissenhaften Fachleuten für Herren- u. Knabenkonfektion

Zapp
WIESBADEN
Ecke Kirchgasse und Faulstreuengasse

Turnerbund Wiesbaden

Hierdurch laden wir alle Mitglieder zu der am 18. April, abends 9 Uhr in unserer Turnhalle stattfindenden ordentlichen

Mitglieder-Versammlung

ein. Tagesordnung:
Geschäftsbericht und Entlastung; Wahl des Vereinsführers und der Kassenprüfer; Genehmigung d. Haushalt-Voranschlags und Verschiedenes.
Wiesbaden, 2. April 1936. Der Vereinsführer.

Für den Umzug:

Alles im Fachgeschäft

preismert und gut!

Treppenleitern, Fußmatten, Besen und Bürstenrohren aller Art.
Briefkästen, Türschilder, Flurgarderoben.

Kleine Burgstr. Erich Stephan Ecke Hölzerg.

Zum Osterfest BÜCHER

von den Wiesbadener Buchhändlern



Ich

habe bei der Emmericher meinen Osterkaffee und wunderschöne Ostereisden schon abgeliefert. Also, ihr wißt Bescheid.

Emmericher Waren-Expedition
Marktstraße 26

Vertrauen

ist stets die Grundlage unserer Arbeit gewesen. Aufbauend auf fast hundertjährigen Erfahrungen, wollen wir dieses Vertrauen weiter pflegen und zum Vorteil unserer Kunden ausbauen.



Ihr Oster-Einkauf bei uns überzeugt Sie von unserer Leistungsfähigkeit.

STRUMPFHAUS POULET

Kirchgasse Wiesbaden Marktstraße

OPEL baut FAHRER



Seit 25 Jahren erhältlich im Fahrrad-Fachgeschäft

August Seel, Schwalbacher Straße 7

Komplette KÜCHEN-EINRICHTUNGEN

auch KÜCHENMÖBEL in jeder Zusammenstellung und Preislage, aber immer gut und preiswert! Auf Wunsch Katalog! Annahme von Bedarfsdeckungscheinen

L.D. JUNG Kirchgasse 47

Wohne jetzt Neugasse 26, 1 Haus Vulpius

Zahnarzt G. Rasche

Haarausfall?

Arztfragen, Dr. Helmut Grotz

Weyna-Bayer

Seemanns-Baumwolle

Reinhardt-Kranz aus der Bremer

Reinhardt-Kranz aus der Bremer

Reinhardt-Kranz aus der Bremer

Reinhardt-Kranz aus der Bremer

Reinhardt-Kranz aus der Bremer

Reinhardt-Kranz aus der Bremer

Reinhardt-Kranz aus der Bremer

Reinhardt-Kranz aus der Bremer

Reinhardt-Kranz aus der Bremer

Reinhardt-Kranz aus der Bremer

Reinhardt-Kranz aus der Bremer

Reinhardt-Kranz aus der Bremer

Reinhardt-Kranz aus der Bremer

Reinhardt-Kranz aus der Bremer

Reinhardt-Kranz aus der Bremer

Reinhardt-Kranz aus der Bremer

Reinhardt-Kranz aus der Bremer

Reinhardt-Kranz aus der Bremer

Reinhardt-Kranz aus der Bremer

Reinhardt-Kranz aus der Bremer

Reinhardt-Kranz aus der Bremer

Reinhardt-Kranz aus der Bremer

Reinhardt-Kranz aus der Bremer

Reinhardt-Kranz aus der Bremer

Reinhardt-Kranz aus der Bremer

Reinhardt-Kranz aus der Bremer

Reinhardt-Kranz aus der Bremer

Reinhardt-Kranz aus der Bremer

Reinhardt-Kranz aus der Bremer

Reinhardt-Kranz aus der Bremer

Reinhardt-Kranz aus der Bremer

Reinhardt-Kranz aus der Bremer

Reinhardt-Kranz aus der Bremer

Reinhardt-Kranz aus der Bremer

Reinhardt-Kranz aus der Bremer

Reinhardt-Kranz aus der Bremer

Reinhardt-Kranz aus der Bremer

Reinhardt-Kranz aus der Bremer

Reinhardt-Kranz aus der Bremer

Reinhardt-Kranz aus der Bremer

Reinhardt-Kranz aus der Bremer

Reinhardt-Kranz aus der Bremer

Reinhardt-Kranz aus der Bremer

Reinhardt-Kranz aus der Bremer

Reinhardt-Kranz aus der Bremer

Reinhardt-Kranz aus der Bremer

Reinhardt-Kranz aus der Bremer

Reinhardt-Kranz aus der Bremer

Reinhardt-Kranz aus der Bremer

Reinhardt-Kranz aus der Bremer

Reinhardt-Kranz aus der Bremer

Reinhardt-Kranz aus der Bremer

Reinhardt-Kranz aus der Bremer

Reinhardt-Kranz aus der Bremer

Reinhardt-Kranz aus der Bremer

Reinhardt-Kranz aus der Bremer

Reinhardt-Kranz aus der Bremer

Reinhardt-Kranz aus der Bremer

Reinhardt-Kranz aus der Bremer

Reinhardt-Kranz aus der Bremer

Reinhardt-Kranz aus der Bremer

Reinhardt-Kranz aus der Bremer

Reinhardt-Kranz aus der Bremer

Reinhardt-Kranz aus der Bremer

Reinhardt-Kranz aus der Bremer

Reinhardt-Kranz aus der Bremer

Reinhardt-Kranz aus der Bremer

Reinhardt-Kranz aus der Bremer

Reinhardt-Kranz aus der Bremer

Reinhardt-Kranz aus der Bremer

Reinhardt-Kranz aus der Bremer

Reinhardt-Kranz aus der Bremer

Reinhardt-Kranz aus der Bremer

Reinhardt-Kranz aus der Bremer

Zur Einsegnung

die schönen Geschenke

Koch am Eck

Schnellkur bei Grippe, Grippel!

Man rühre je einen Esslöffel voll Koffein-Melissengut und Zucker in einer Kaffeetasse zu um. Dann giesse man kochendes Wasser hinzu und trinke möglichst heiß.

Zwei Tassen dieses wohlschmeckenden Gesundheits-Tranks (Kinder die Hälfte) vor dem Schlafen abnehmen. Darauf schläft man wunderbar, macht wie neu geboren auf und freut sich: Grippe und Grippe verschwinden bald.

Der dieses ausgezeichnete Rezept einmal erprobt, furchtet Grippe-Krankheiten nicht mehr. Zehen Sie sich deshalb nicht mehr von einem Fall überrollen, sondern verlangen. Sie heute noch eine Halbe echten Koffein-Melissengut bei Ihrem Apotheker oder Drogerien. Kleine Halbe 0,95 RM., mittlere Halbe 1,75 RM., große Halbe 2,95 RM. Die Koffein-Melissengut ist über einem Schraubkork Millionen geboten hat, wird er auch Ihnen helfen.

Nach kurzer schwerer Krankheit entschlief gestern sanft mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Wörner.

Im Namen aller Hinterbliebenen:
Frau Sophie Wörner, Wwe., geb. Freitag.

Wiesbaden (Seebornstr. 16), 3. April 1936.

Die Beerdigung findet am Montag, den 6. April, nachmittags 2.15 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Statt besonderer Anzeige.

Unser geliebter treusorgender Vater, Schwiegervater und Großvater

Professor

Dr. Th. Wilhelm Fresenius

ist heute nach kurzer Krankheit im achtzigsten Jahre seines reich gesegneten Lebens friedlich heimgegangen.

In tiefer Trauer:

Dr. Ludwig Fresenius u. Frau Beate, geb. von Rosenzweig
Margrethe Fresenius
Dr. Theodor Harms-Eutin und 5 Enkelkinder.

Wiesbaden, den 2. April 1936.
Kapellenstr. 63.

Die Trauerfeier findet am Montag, den 6. April, vormittags 10½ Uhr in der Kapelle des alten Friedhofes statt, anschließend Beisetzung auf dem Nordfriedhof.

Nach kurzer schwerer Krankheit entschlief heute vormittag sanft im 80. Lebensjahr

Herr Professor

Dr. Wilhelm Fresenius.

Was der Verstorbene in den 56 Jahren, die er unserem Laboratorium, zuletzt als beratendes Mitglied der Direktion, angehörte, für unsere Anstalt geleistet hat, wird ihm unvergessen bleiben.

In seiner unermüdlichen Arbeitsfreude wird er uns stets ein Vorbild sein.

Wiesbaden, den 2. April 1936.

Chemisches Laboratorium Fresenius

Dr. R. Fresenius Dr. L. Fresenius.

Heute verschied nach schwerer Krankheit meine liebe Schwester

Fräulein Emma Freudenberg

im Alter von 68 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Dr. Hermann Freudenberg.

Wiesbaden, Frankfurt a. M., den 31. März 1936.

Die Einsegnung hat in der Stille stattgefunden.

Die Kriminalität in Wiesbaden.

Ein Rückblick auf das Jahr 1935.

Bei Sichtung des statistischen Materials der Wiesbadener Kriminalpolizei aus dem Jahre 1935 kann man feststellen, daß die Zahl der Straftaten gegen 1934 zu- und abgenommen ist, ein Beweis dafür, daß die Maßnahmen der heutigen Regierung zur Bekämpfung des Verbrechens, insbesondere der Verurteilung, von Erfolg sind. Mit dieser Feststellung ist aber nicht gesagt, daß die Arbeit der Kriminalpolizei zurückgegangen ist, es ist vielmehr ein Beweis dafür, daß durch den Einsatz aller Kräfte das Verbrechen erfolgreich bekämpft wird.

Im Jahre 1935 wurden von der Kriminalpolizei 549 Verurteilungen festgenommen, von denen 315 dem Richter vorgeführt wurden. Die Arbeit der Kriminalpolizei erstreckte sich neben der vorliegenden Tätigkeit auf folgende Delikte und Verurteilungen:

Verbrechen wider das Leben.

Erfreulicherweise ist nur ein Fall zu verzeichnen. Am 8. 8. 1935 hatte ein Mädchen im 10. Monate ihres Lebens einen Schlaganfall und starb. Die Leiche wurde von der Mutter gefunden und wurde in der Leiche gefunden. Die Leiche wurde von der Mutter gefunden und wurde in der Leiche gefunden.

Selbstmorde, Unfälle mit Todesfolge, verdächtige Todesfälle, unbekannte Tote und Vermisste.

Eine nicht unbekannte Tatsache ist die Kriminalität auf die Verurteilung von Unfällen mit Todesfolge, Unfälle mit Todesfolge und plötzliche Todesfälle ohne bekannte Krankheit und ärztliche Behandlung. Bei allen unnatürlichen Todesfällen hat die Kriminalpolizei genauestens nachzuprüfen, ob ein Verbrechen dritter Verurteilung vorliegt. 1935 erfolgten im Polizeibereich Wiesbaden 44 Selbstmorde (26 männliche und 18 weibliche) und 54 Fälle von Unfällen mit Todesfolge (37 männliche und 17 weibliche). Als Ursache der Selbstmorde wurden festgestellt: in 35 Fällen Krankheit, in 7 Fällen Rausch vor Strafe, in 2 Fällen Trunksucht, in 3 Fällen Lebensüberdruß, in 3 Fällen Liebeskummer. In 5 Fällen ist das Motiv unbekannt geblieben. Die Arten der Selbstmorde sind: in 23 Fällen Erhängen, in 9 Vergiftungen, in 5 Ertrinken, in 4 Überfahren durch die Eisenbahn, in 5 Sturz aus dem Fenster oder von der Treppe, in 10 Erhängen.

Die Ermittlung unbekannter Tote gestaltet sich sehr schwierig, weil es oft schwierig ist, insbesondere dann, wenn der Tod schon längere Zeit zurückliegt und keinerlei Anhaltspunkte über die Persönlichkeit des Toten gefunden werden. Im Polizeibereich Wiesbaden wurden im vergangenen Jahr 3 unbekannte Tote und zwar 2 männliche und 1 weibliche, aufgefunden und identifiziert. Sie wurden bei Leichenschau und Scharfstein aus dem Rhein geholt.

Vermisste

wurden 74 Personen (39 männliche und 35 weibliche) gemeldet. Davon wurden 68 Personen (44 männliche und 24 weibliche) ermittelt, 4 männliche Personen und 1 Frau verzeichnet. 1 Mann, der Arbeiter Martin Kett, geboren 25. 10. 1909 in Wiesbaden, konnte bisher noch nicht ermittelt werden.

An Raubüberfällen

Es wurden 74 Personen (39 männliche und 35 weibliche) gemeldet. Davon wurden 68 Personen (44 männliche und 24 weibliche) ermittelt, 4 männliche Personen und 1 Frau verzeichnet. 1 Mann, der Arbeiter Martin Kett, geboren 25. 10. 1909 in Wiesbaden, konnte bisher noch nicht ermittelt werden.

Schwere Diebstähle.

Es gelangten 98 Einbrüche zur Anzeige. In 20 Fällen blieb es beim Verlust. Es handelt sich meistens um Einbrüche in Ställe, Gartenhäuser, Kellerräume usw. Auch waren einige Einbrüche in Wohnungen und Manjardenszimmer zu verzeichnen. In zahlreichen Fällen konnten die Verbrechen ermittelt und das gestohlene Gut wieder herbeigeschafft werden.

Einfache Diebstähle

wurden in 1140 Fällen gemeldet. Es handelte sich meistens um Gelegenheitsdiebstähle aller Art. Im Vergleich zu 1934 haben die Diebstähle um etwa 200 nachgelassen. Das Diebstahl konnte ebenfalls in vielen Fällen wieder herbeigeschafft und damit wenigstens ein Teil des entstandenen Schadens wieder gutgemacht werden.

Einen Großteil kriminalpolizeilicher Arbeit erfordern immer noch die

Betrügereien

aller Art. Die Zahl der Anzeigen gegen das Verbrechen ist erfreulicherweise um 182 Fälle zurückgegangen. Trotzdem verzeichnen noch 900 Anzeigen wegen Betrugs und 359 Unterschlagungsfälle gegen 132 in 1934. Im weiteren Halbjahr 1935 erfolgte eine Reihe Festnahmen von Betrügern, die

weit über eine lokale Bedeutung hinausging. So wurde ein gemeingefährlicher Volksbetrüger, der in vielen Städten Deutschlands zahlreiche Firmen durch Scheck- und Wechselbetrügereien geschädigt hatte, festgenommen. Insgesamt sind gegen ihn 34 Strafverfahren anhängig. Ein angeblicher Dr. chem. und Ingenieur verstand es, sich durch „neue Erfindungen“ erhebliche Beträge und Vorteile zu verschaffen. Er wurde festgenommen und kann im Gefängnis über seine „Erfindungen“ nachdenken.

Ein internationaler Kaufguthändler, den eine spanische Zeitung als den „König der Kaufguthändler“ bezeichnete und der von den Polizeibehörden Spaniens, Frankreichs, Ägyptens, der Schweiz, Österreichs, Hollands und Deutschlands gesucht wurde, konnte durch die Mithilfe der Wiesbadener Kriminalpolizei in Amsterdam ermittelt und festgenommen werden. Weitere Familienmitglieder wurden in Wiesbaden und Barcelona festgenommen.

Anfang Dezember ging der Kriminalpolizei ein lange gesuchter Schwindler ins Garn, der seit einem Jahr Deutschlands bereiste und unter falschem Namen Hunderte von Versicherungsbetrügereien beging.

Ein Volksbetrüger schloß immer Ketten. Unter der Maske eines ehrlichen Kaufmanns ging er in Wiesbaden seinen Geschäften nach. In Frankfurt a. M., Mainz, Kreuznach und Düsseldorf unterhielt er unter falschem Namen und falschen Firmenbezeichnungen große Barenlager. Die zum größten Teil erzwungener Weise verkaufte er zu Schleudertpreisen. Ein erheblicher Teil der Ware konnte hier beschlagnahmt und den geschädigten Firmen wieder zugeführt werden.

In den letzten Wochen des vergangenen Jahres wurde ein hiesiger Schwindler dingfest gemacht, der zwar nur kleinere, aber dafür in unglücklicher Anzahl, Beträge von Geschäfts- und Privatleuten ergaunerte.

Von Bedeutung für Wiesbaden und das Kassauer Land war die

Inschändlichmachung einer Bildererbande

im September 1935. Dadurch wurde das Land von einer Bande befreit, die schon jahrelang mit Autos unterwegs war und in rücksichtsloser Weise das Bild abgesehen hatte. Der Haupttäter, ein gewisser Herr, der in Wiesbaden festgenommen wurde, wurde in der Haft festgenommen. In diesem Zusammenhang soll auch darauf hingewiesen werden, daß es gelang, durch die Zusammenarbeit mit der Zollverwaltungsmittel Mainz das Reich von einer Reihe von Dieben und Registratorhebern zu befreien.

An weiteren Straftaten kamen zur Anzeige und wurden bearbeitet: 84 Urkundenfälschungen, 114 Eidesverletzungen, 22 Erpressungen, 17 Fälle von Untreue, 7 Falschfalle, 35 Fälle von Geldspiel, 60 Diebstahlvergehen, 3 Betrübungen gegen die Reichsversicherungsgesetzgebung, 4 Amtsanordnungen, 7 Fälle von unzulässiger Wettbewerbs, 10 Betrübungen gegen das Kennzeichen, 14 Konturdelikte, 2 Betrübungen gegen das Raubguthgebot, 3 Fälle von Zerschmetter, 1 Nötigung und 1 Amtsvergehen.

Währungsverbrechen.

Es wurden im Laufe des Jahres 2 Fälle bekannt. Während in einem Fall der Täter festgenommen, gelang es im anderen Falle der Kriminalpolizei, den Täter zu ermitteln.

In drei zur Anzeige gelangten Fällen wegen

Brandstiftung

wurde in einem Falle der Täter ermittelt.

Ein strafbares Kapitel bilden immer noch die

Fahrraddiebstähle.

Immer und immer wieder wird in der Presse auf das gefährliche Treiben der Fahrraddiebe hingewiesen und das Publikum zur Vorsicht ermahnt. Trotzdem sind im Polizeibereich Wiesbaden 366 Fahrraddiebstähle zu verzeichnen (gegen 450 im Vorjahre). Der Verzicht der Fahrraddiebstahl und die Unvorsichtigkeit der Diebe erklären diese immer noch hohe Ziffer. Immer hört man von den Geschädigten: „Ich habe das Rad nicht angesehens, weil ich ja nur 2 Minuten fort war.“ Sie bedenken gar nicht, daß der Diebstahl eines Rades eine Sekunde erfordert und in zwei Minuten der Dieb um die nächste Ecke verschwunden ist. In 12 Fällen des Fahrraddiebstahls waren die Täter bekannt, in 40 Fällen wurden sie ermittelt. In 233 Fällen wurden Teile von Fahrrädern, Motorrädern und Autos gestohlen. Während hier der Täter in 29 Fällen bekannt waren, konnten sie in 92 Fällen ermittelt werden.

Die Zahl der gestohlenen Motorräder und Autos ist fast die gleiche geblieben wie im Vorjahre. In den meisten Fällen konnten die Fahrzeuge wieder herbeigeschafft werden, es handelte sich vielfach um Schwarzfabriken.

Körperverletzungen.

Die Zahl der einfachen Körperverletzungen hat sich gegen das Vorjahr um einige Fälle erhöht. 131 gegen 110 im Jahre 1934. Die Zahl der schweren Körperverletzungen hat um 20 gegen das Vorjahr abgenommen. Ein Fall von gefährlicher Körperverletzung hatte den Tod der Verletzten zur Folge. Der Täter wurde zu einer hohen Zuchthausstrafe verurteilt.

Hausfriedensbruch, Beleidigung und Sachbeschädigung.

Die zur Anzeige gekommenen Fälle haben um ein geringes zugenommen: Hausfriedensbruch 34 (1934: 27), Beleidigung 162 (1934: 153), Sachbeschädigung 109 (1934: 102). Aus dieser Zunahme kann aber kein Rückschlag auf die



Kriminalität einer Stadt gezogen werden. Es handelt sich hierbei um Fälle, die aus persönlichen Streitigkeiten entstanden sind und sehr oft keinerlei kriminellen Einfluß besitzen. Sie sind nur der Vollständigkeit halber angeführt.

Das Tierquälereigesetz hat ebenfalls zu einer Erhöhung der Anzeigenzahl geführt. Gegen 9 Fälle 1934 kamen im Berichtsjahr 15 Fälle zur Anzeige. Der Tierfreund kann verlässig sein, daß Polizei und Gericht unmißverständlich gegen die Tierquäler vorgehen. Ferner gelangten zur Anzeige: 23 Fälle von Widerstand (1934: 34), 46 Bedrohungen (73), 10 Brandverursachungen (12), 41 falsche Anschuldigungen (45).

Das Bettlerwesen.

hat weiter abgenommen. Während 1934 noch 193 Bettler zur Anzeige kamen, waren es 1935 nur noch 99, davon 50 dem Richter vorgeführt wurden. Wegen Trunkenheit wurden 28 Personen festgenommen. Ferner ereigneten sich 43 nächtliche Ruhestörungen.

Recht erfolgreich gestaltete sich die Tätigkeit der Kriminalpolizei auf

Sittenpolizeilichem Gebiet.

Es kamen zur Anzeige 64 Fälle wegen Vergehens gegen § 176, 3, davon wurden 60 Fälle gefasst, 8 wegen Notzucht, davon wurden 5 gefasst, 31 wegen Zuhälterei (31 gefasst), 14 wegen Kuppelei (14 gefasst), 37 wegen § 218 St.G.B. (37 gefasst), 9 wegen Blutschande (6 gefasst), 31 wegen Vergehens gegen § 175 St.G.B. (31 gefasst) und 11 Fälle wegen Verbreitung unsittlicher Bilder und Schriften, hier wurden ebenfalls alle 11 Fälle gefasst. Wegen Erregung öffentlichen Argernisses kamen 35 männliche und wegen sittenpolizeilicher Übertritten und Verstoßes der Verbreitung von Geschlechtskrankheiten 135 weibliche Personen zur Anzeige.

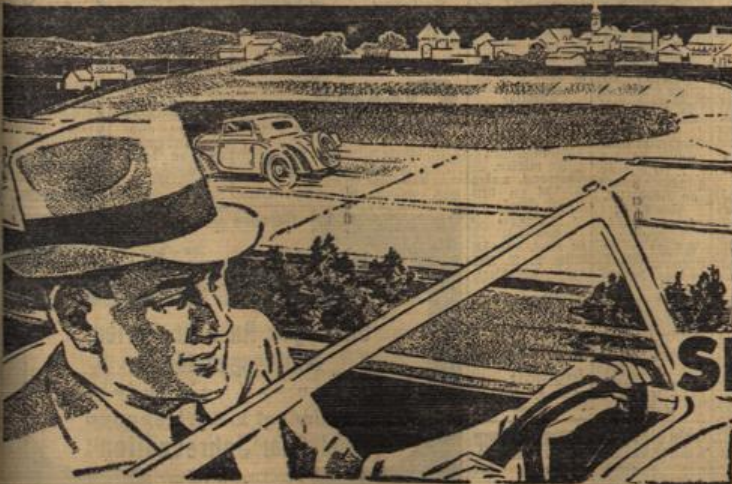
Zur Bekämpfung des Drogen- und Zuhälterwesens und zur Bereinigung des Straßenbildes von unflätigen Elementen wurden 145 Sittenstreifen zu allen Tages- und Nachtzeiten durchgeführt, wobei 97 weibliche und 12 männliche Personen wegen strafbarer Handlungen festgenommen werden konnten.

Wie schon zu Anfang erwähnt, hat die Arbeit der Kriminalpolizei nicht abgenommen, wenn auch in unserer Stadt die Kriminalität im allgemeinen etwas zurückgegangen ist. Es wird ein Hauptaugenmerk auf die Bekämpfung des Berufsverbrechens und auf die vorübergehende Tätigkeit gelegt. Wesentlich erfolgreichen Streifen der Kriminalbeamten durch die Stadt, die zu diesem Zwecke in einzelne Reviere aufgeteilt ist. Eine größere Anzahl von Berufsverbrechern steht unter polizeilicher Aufsicht, ihr Tun und Treiben wird genauestens kontrolliert.

Von besonderem Vorteil ist es gewesen, daß im Jahre 1935 die Kriminalpolizei im 2. Stadtwort des Polizeipräsidiums vereinigt wurde. Ein enger Zusammenarbeiten der einzelnen Dienststellen untereinander ist dadurch gewährleistet.

In den Sommermonaten werden die Kriminalbeamten sportlich ausgebildet, während in den Wintermonaten für ihre berufliche Weiterbildung Sorge getragen wird. Weiter fachwissenschaftlichen Vorträgen sind Schulungsabende eingelegt, an denen der Kriminalbeamte mit dem nationalsozialistischen Gedankengut vertraut gemacht wird. Eine für Wiesbaden recht ansehnliche Lehramtskammer dient den Beamten im Präsidium zu Lehrzwecken. Es wird nichts verabsäumt, um die Kriminalpolizei zu einem schlagkräftigen Instrument gegen das Verbrechen zu gestalten. Es sei noch erwähnt, daß sich die Kriminalpolizei auch dieses Jahr wieder an einer großzügigen Kinderfreizeit beteiligt hat, wie bei ihr überhaupt die Überzeugung herrscht, daß Eltern eine Pflicht für jeden Volksgenossen zum Wohle unseres Vaterlandes ist.

Mit frischem Mut hat die Wiesbadener Kriminalpolizei das Jahr 1936 angefangen, hilfreich für die, die Rat und Unterstützung bei ihr suchen, streng und unerschütterlich gegen alle Rechtsbrecher und Schädlinge unseres Volkes.



Er kostet es restlos aus!

Trotzdem! - Die hohen Oeltemperaturen, die bei großen Dauergeschwindigkeiten im Motor auftreten, sind belanglos; denn sein Markenöl ist hitzebeständig.

Darum jetzt - die verbesserten

SHELL AUTOOLE

aus deutschen Fabriken

nach selektiver
Lösungs-Raffination

Ab Freitag:

Albrecht Schoenhals
Lida Baarova
Willy Birgel
in dem Film

Einer zuviel an Bord

nach dem Roman von Fred Andreas
in der „Berliner Illustrierten“

Vor der Sturmnacht voller Geheimnisse lagen Sonnentage voller Glück!

und das ist das Reizvolle dieses großen Films, daß er sich nicht einseitig auf den düsteren kriminellen Stoff festlegt, sondern auch:

heitere, schöne, von lachendem Leben erfüllte Szenen erstehen läßt

Film-Salast

Wo. 4, 6.15, 8.30 — So. 2, 4.15, 6.30, 8.45
Eintrittspreise:
50 A 70 A 90 A 1.10 A 1.50 A



Beigefarbig, grau u. kokao
Nubuk-Steigspange mit
Druckknopfschnalle. Flexibel



Neuartiges Modell hellgrau
Nubuk mit bequemem Absatz



Nußbraun, grau u. beigefarb.
Rauhlleder, Durchzugspange
und Überwurfleiste.



Grau u. beigefarbig Nubuk.
3-Oesen-Bindespange
mit modernen Durchbrüchen

Frühlingsmodelle



WIESBADEN
KIRCHGASSE 33

Film-Palast

Wiesbaden · Schwalbacher Str. 8 · P. 98029

Ein großes künstlerisches Ereignis
für Wiesbaden!

In Erstaufführung:

**Das Oberammergauer
Passionsspiel**

in Bild und Film

Nur 3 Vorstellungen:

Palmsonntag, 5. April, vorm. 11.45 Uhr
Montag, 6. April, nachmittags 2.15 Uhr
Dienstag, 7. April, nachmittags 2.15 Uhr

Preise 50, 70, 90, 1.10, 1.50
Jugendliche und Kinder 25, 30, 35 A

Wegen des großen Erfolges, den die Veranstaltung überall aufzuweisen hat, bitten wir Karten im Vorverkauf an der Kasse zu lösen.

Sonnabend
der große
Einkaufstag
für die Wiesbadener Herren,
die einen Frühlings-Anzug
und Übergangs-Mantel nötig
haben und ihr Hauptgewicht
auf 3 Punkte legen:
hohe Qualität,
eleganter Schnitt und
erschwinglicher Preis -
3 Merkmale von „Moden-Frey“
Moden-Frey
NEUGASSE 13

Weinhaus „Mutter Müller“
Eltville a. Rh.

Samstag, den 4. April 1936

Eröffnung

verbunden mit Schlachtfest

und sämtlichen Spezialitäten

Es wird auch weiterhin mein Bestreben sein, meinen lieben Gästen und Gönnern von Wiesbaden und Umgegend nur das Beste zu bieten, wie Sie es seit Jahren von mir in Mainz gewohnt sind. Ich bitte daher, mich auch in meinem neuen Wirkungskreis freundlichst unterstützen zu wollen.

Neuer Besitzer: Fridolin Bader, Küchenchef.

**Preuß.-Süddeutsche!
Klassenlotterie**

Billiger Lospreis!
Günstiger Spielplan!

etwa **43%** aller
Lose gewinnen!

Lospreis je Klasse:
3.- 6.- 12.- 24.- RM
Amtliche Pläne kostenlos, Listen
und Porto besonders.

Spielbeginn: **24. April**

Die Staatl. Lotterie-Einnahmen in Wiesbaden:

Glücklich
Gr. Burgstr. 14
F. 25865

E. Kern
Adelheidstr. 28
F. 24231

Oelbermann
Bahnhofstr. 8
F. 22467

Kino für Jedermann
Bleichstrasse 5

Die lustige Ida Wüst
ist da! Sie werden Tränen
lachen, wenn Ida Wüst zeigt,
wie man Männer behandeln
muß. In:

**Eine Seefahrt
die ist lustig**
Isa Verheeren singt!

Paul Henckels u. P. Heidemann
sorgen dafür, daß Sie aus dem
Lachen nicht hinauskommen.

Unüberhüllliche Ton-Wiedergabe

Samstag

Frühlingsfest

in der „Börse“
Mauritiusstraße 8

Schlachtfest
u. musikalische Unterhaltung
alle Schlachtspezialitäten mittags u. abends

Fr. E. Racky, Wwe.

Seit 1904
Gerbinen
Fährerei
Telefonat
Willy. Berke,
Sangastraße 37, 3.

Gefällige
Empfehlungen

Sung!

Auto-
Transporte,
Umzüge,
Fährten
aller Art
führt aus
Geinrich
Schmidt
Bodestraße 6.
Telefon 24176.

LUNA-TON-THEATER
SCHWALBACHER-STR. 57.

Pola Negri

in d. Spitzenfilm d. Tobis-Rota

•Mazurka•

mit Albrecht Schoenhals
Ingeborg Theek
Paul Hartmann
Regie: Willi Forst.

Ein Film, den Sie nicht
versäumen dürfen!

Gutes Beiprogramm

Jugendliche über 14 Jahre
haben Zutritt!

Ich
führe alle Herde- und
Ofenarbeiten sowie
Wasch- u. Wurstkessel-
Reparaturen fachgemäß
und preiswert aus.

OFEN-KAUS

Bismarckring 28 Tel. 25798

Herde / Ofen / Verkauf

Miele
Staubsauger
Lieferung durch die Fachgeschäfte

Union-Restaurant

Ecke Mauer- und Neugasse

Jeden Samstag u. Sonntag

Unterhaltungsabende

mit **Tanz**

Zur Pension

ruft König Lenz! Und niemand, der noch etwas
auf sich hält, wird sich ausschließen. Die Herren
aber, die ihren neuen Frühjahrs-Anzug oder
Übergangs-Mantel bei NEUSER kaufen, können
unbesorgt vor den kritischen Augen ihrer Mit-
menschen bestehen. Denn NEUSER weiß, worauf
es ankommt:

1. Auf guten Stoff und sorgfältige Verarbeitung
 2. Auf tadellosen Sitz und schnittige Form
 3. Aber auch auf erschwingliche Preise
- Deswegen kaufen die Herren aus Stadt und
Land seit über 30 Jahren mit Vorliebe NEUSER-
Kleidung. Als Spezialgeschäft mit jahr-
zehntelanger Tradition befreit sich NEUSER,
jeden Kunden fachmännisch zu beraten und
aufmerksam zu bedienen. Die vielen alten Ge-
schäftsfreunde finden immer wieder, und
gerade jetzt zu Ostern, den Weg zu

Neuser & Co.

Der Laden an der Ecke

Friedrichstr. u. Neugasse, Wiesbaden

Zum Schluß ein paar Preise: Straßen-An-
züge von 27 RM. an / Frühjahrs-Mäntel
von 32 RM. an. Schlupfen Sie einmal ganz
unverbindlich hinein! Dann erst können Sie
ein Urteil abgeben.

Aus den Berichtsfälen.

Die Vorgänge bei der ehemaligen Beamtenbank.

Beginn der Zeugenvernehmung.

Zu Beginn der Donnerstagssitzung wurde von dem Angeklagten M. ein Verhörungsantrag gestellt, um ihm die Möglichkeit zu geben, durch Einsicht in die Strafakten zu den einzelnen Anklagepunkten Stellung nehmen zu können. Der Antrag wurde abgelehnt, unter dem Hinweis, daß er ausreißend spät gestellt sei, in die Akten Einsicht zu nehmen. Der Angeklagte M. äußerte sich sodann auf Verlangen über die Vorgänge der Jahresbilanz gelegentlich der im Mai 1933 stattgefundenen Generalversammlung. Er stellte in Abrede, den damals anwesenden Mitgliedern Aufschluß über die in der Bilanz niedergelegten Geschäftsvorgänge gegeben zu haben.

Als erster Zeuge wurde der frühere Kassierer der Bank gehört. Der im Bankfach ausgebildete Zeuge bemerkte, daß er an dem Geschäftsgeschehen des hiesigen Instituts genommen habe. Besonders sei es ihm unersichtlich gewesen, daß hohe Kredite an Nichtmitglieder gegeben worden seien. Weiter sagte der Zeuge davon zu berichten, daß es im Schalterraum der Bank oft zu lebhaften Mißverständnissen zwischen den Geschäftsmitgliedern gekommen sei, denen Anträge auf Kreditgewährung abgelehnt worden waren. Bezüglich der damaligen finanziellen Lage der Bank glaubte der Zeuge habe feststellen zu müssen, daß diese seiner Zeit nie immer mehr auf einer obliegenden Rucke demegte. Die Kassenbuchungen in Bargeld seien zu der Zeit, als er Kassierer war, sehr gering gewesen. Die durch die Kasse laufenden Wechsel habe er, der Zeuge, von Anfang an als Finanzwechsel angesehen. Der Zeuge glaubte weiter sich erinnern zu können, daß der Angeklagte Dr. sich im Verlaufe von 2000 RM. und der Angeklagte M. einen Vorstoß von weiteren 100 RM. habe ausgeben lassen, wofür aber eine Genehmigung vom Vorstand nicht vorgelegen habe, wie es die Geschäftsstatuten erforderten hätten. Die Wechselgeschäfte der Bank, welche er stets als sehr gewagt angesehen habe, hätten auch in dem Kreditbescheid Erwähnung gefunden. Von dem Kassierer sei damals in seinem Bericht darauf hingewiesen worden, daß die weitere Einbehaltung des eingehenden Betrages der Finanzgewährung eine Gefährdung der Interessen der Geschäftsmitglieder mit sich bringen könnte. Eine Beanstandung der formellen Aufstellung der Finanzen sei in dem Kreditbescheid nicht zu finden. Im Volksrechtsspruch sei nach Auffassung des Zeugen die Finanzlage der Bank beruht gewesen, daß man von einem gewissen Kreditrisiko in vorübergehender Form in Höhe von 10.000 RM. hätte sprechen können. Als Kassierer waren dem Zeugen auch die hohen Darlehen an einzelne Firmen ausgefallen, worüber er gleichfalls seinem Erklärungen Ausdruck gegeben habe.

Ein weiterer Zeuge berichtete, daß er in seiner damaligen Eigenschaft als Berater der Angeklagten der Beamtenbank zur Belebung des Bankgeschäftes den Vorstoß unterbreitet habe, Bankgelder auch außerhalb der nichtbesetzten Mitgliedschaft auszugeben zu lassen. Er habe hierbei stets darauf hingewiesen, daß man hierbei als Vorbedingung habe gelten lassen müssen, Kreditgewährungen nur auf ausreichender Sichergrundlage auszugeben. Dieser seiner Anregung sei man sich bald gefügt, allerdings im Gegensatz zu seinem Vorstoß dahingehend, daß man Darlehen und Kredite herab, als welche jede Sicherheit fehlte. Zwei weitere als Zeugen gehörte ehemalige Bankmitglieder befragt, daß sie von den Geldausleihungen Kenntnis gehabt hätten. Sie hätten hierzu auch ihre Genehmigung erteilt in der Annahme, daß die eigene zu diesen Zwecken eingerichtete Kreditkommission die erforderlichen Vorarbeiten gewissenhaft zur Entscheidung gebracht hätte und vor allem die Kreditanträge gewissenhaft geprüft hätten, daß ausreichende Sicherheiten für die Kreditgewährung vorhanden waren.

Im weiteren Laufe der Verhandlung wurde auch die im Jahre 1927 gegründete und dem Bankinstitut angegliederte Sterbefälle gestiftet. Die Wiesbadener Sterbefälle konnte ein effektives Guthaben von 470.000 RM. aufweisen. Die Kasse wurde später zusammengelegt mit der Sterbefälle Stuttgart-Kasse und endete später in der Sterbefälle der Hamburg-Brandenburger Versicherungsgesellschaft. Zu dieser Beiratsung der Sterbefälle-Angelegenheit erklärte der Angeklagte Dr., daß diese Zentralsterbefälle zu Gunsten der Beamtenbank auf ihre ausgedehnten Reserven verzichtet habe. Die Beträge, welche zu einer Zeit, als die Beamtenwirtschaftliche der Bank einen Kredit gewährte, habe man dem Institut gewissermaßen zur Sanierung überlassen. — Die Verhörung wurde daraufhin vertagt.

Unlautere Geschäftspraktiken aus der Systemzeit.

Der Inhaber eines größeren Betriebes der glasverarbeitenden Industrie im Regierungsbezirk Wiesbaden hatte im Jahre 1926/27 mit dem Belhler eines gleich-

artigen Unternehmens in Wechselgeschäfte eingeleitet, die ein getreues Spiegelbild abgaben von dem in der Systemzeit zur Klärung gekommenen Geschäftsgeheimnis mit dem Endziel teilweiser persönlicher Bereicherung, teilweise um einen dem Untergang gegebenen Betrieb langmöglichst über Wasser zu halten. Es wurden Wechsel über namhafte Beträge ausgetauscht, die aber keine Warenwechsel darstellten und damit den Lieferanten des Unternehmens als Sicherheit hätten dienen können, sondern den Charakter reiner Finanzwechsel trugen, mit denen man teils neue Kredite schaffte, teils neue Geldmittel im Wege der Disfunktierung hereinbrachte. Die Wechselgeschäfte waren also keine Geschäftshandlungen auf reeller Grundlage, sie arteten vielmehr in „Wechseltrickerei“ aus. Hierdurch aber wurden größere, gut funktionierende Unternehmen getäuscht, unter Zuhilfenahme „fiktiver“ Bilanzen in vorübergehende Zahlungsschwierigkeiten gebracht und stellenweise durch die Zwangsliquidation Disfunktionsverluste genötigt, aus ihrerseits ihre Zahlungen einzustellen. Die Verlustbeträge waren teils sehr hoch und betrugen sogar in einem Falle 75.000 RM. Die Begehung von solchen Finanzwechseln wurde zwischen dem angeklagten Unternehmer und seinem mitangeflagten Geschäftsfreund in ständiger Fortentwicklung gepflogen.

Nach dem Sachverständigen-Urteil betrieben zwei vollkommen konfuse Firmen unter Führung eines Scheinbaleins unter einander „Wechseltrickerei“, wodurch für die Gläubiger die Vermögensverhältnisse vollkommen unübersichtlich blieben. Ohne eigenes Betriebskapital konnte man auf diese Weise trotz Zwangsliquidationen das Unternehmen und damit die eigene Existenz über Wasser halten. Die auswändige Illiquidität der Angeklagten hatte zur Folge, daß er befragt sein mußte, immer neue Mittel flüssig zu machen, um das Unternehmen zu neuem Scheinbalein ausblühen zu lassen. Als alle sonstigen Mittel und Wege zur Geldbeschaffung erschöpft waren, verfiel man sich durch Disfunktierung von Finanzwechseln die notwendigen Barmittel. Die Geschäftsbücher waren mangel- und lückenhaft geführt, am Tage der Zahlungs-einstellung über ein Jahr im Rückstand. Kassenheftbeträge von Tausenden von RM. wurden einfach ausgedacht. Die Buchführung war also ein „Wach- und Stundwerk“, das nicht den allergeringsten Wert besaß. Die geordneten Bilanzen von der Gesamtbilanz an bis zur letzten vor Zahlungseinstellung waren falsch. Der in der Bilanz ausgewiesene Warenbestand war lediglich überschlägig geschätzt. Es waren also Scheinbilanzen. Die Entnahmen des Angeklagten ließen sich mit Rentabilität des Unternehmens nicht gut in Einklang bringen. Der Zusammenbruch dieses von dem Angeklagten errichteten Wechselgebäudes hatte eine erhebliche Gläubigerschädigung zur Folge.

Wegen Konturschuldens und Betruges sowie Beihilfe zum Betrug erkannte das Gericht gegen den Angeklagten auf eine Gefängnisstrafe von einem Jahr. Bei zwei weiteren Mitangeflagten wurde das Vergehen auf Grund des Minderalters eingestellt bzw. wurde auf Freispruch erkannt. Das Gericht kam zum vorstehenden Urteil mit Rücksicht darauf, daß die Strafakten schon längere Zeit zurückliegen und die Angeklagten in der Zwischenzeit ihre Geschäfte wieder auf reeller Grundlage aufgebaut haben, wodurch sie einer großen Anzahl von Arbeitern die Möglichkeit geben, Brot und Verdienst zu finden.

Marktberichte.

Wiesbadener Viehhol-Marktbericht.

Wichtige Notierung vom 2. April.

Auftrieb: a) Latschschaf auf dem Markte zum Verkauf: 9 Ochsen, 16 Bullen, 74 Kühe oder Färlen, 140 Kälber, 435 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 16 Kühe oder Färlen, 2 Schweine. Marktpreise: a) Großschaf und Schweine: 1. A. Ochsen: a) 1, 42–45, b. Bullen: a) 43, b. Kühe: a) 40–42, b) 35–38, c) 20–22, d. Färlen (Kälbinnen): a) 41–44, b) 40, c) 35–38, d. Kälber: a) 66–71, b) 60–65, c) 49–59, d) 35–48, IV. Schweine: a) 2, 57, b) 1, 58, b) 2, 55, c) 53, d) 51. Die Preise sind Marktpreise für nuchtern gemogene Tiere und schließen sämtliche Speise des Handels ab. Stall, für Fracht, Markt- und Verkaufssteuern, Umkäufer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben. Großhandelspreise für Fleisch am Wiesbadener Fleisch-Großmarkt. (Preise je Kilogramm): Ochsenfleisch 1.50–1.60 RM., Bullenfleisch 1.44–1.52 RM., Kuchfleisch 1.30–1.50 RM., Färlenfleisch 1.50–1.60 RM.

Frankfurter Schlachtwiehmärkte.

Frankfurt a. M., 2. April. Das Schlachtwiehgeld nahm angehts des eingetretenen Monatswechsels wieder einen lebhaften Verlauf. Allgemein kann von einer Ver-

Wiesbadener Gerichtsurteile.

Der Frh. Tr. aus Wiesbaden hatte in Mainz ein Mädchen kennengelernt. Nach kurzer Zeit war man sich einig, zu heiraten. Um eine wirtschaftliche Basis zu finden, händigte das Mädchen dem Tr. ein Sparfassenbuch aus, und dieser hatte nichts eiligeres zu tun, als 850 RM. abzugeben; ankant aber, wie verabredet, das Geld zum Erwerb eines Geschäftes zu verwenden, schaffte er sich ein Motorrad an. Das Mädchen verließ ihn dieser Zeit, mußte aber bald erfahren, daß es einem Schwindler ins Netz gegangen war. Der Tr. war geschieden und handelte der Wiedererziehung mit seiner ersten Frau. Für das Geld gab der Tr. einen Schuldschein und es schien wieder alles in schöner Ordnung. Aber noch einmal fiel das Mädchen auf die Schwindelerei herein. Angeblich zu „graphologischen“ Zwecken schrieb es seinen Namen auf ein Stück Papier, das von dem Tr. gefolgt in eine Quittung umgewandelt wurde. Nun war das Maß voll. Wegen Heiratschwindels, Betrugs und Urkundenfälschung erhielt der Tr. in der Berufungsverhandlung eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monaten.

Ein Hausbesitzer hatte in einem Keller, der jedem zugänglich war, Gerümpel verschiedener Art untergebracht. Ein Mitbewohner des Hauses eignete sich nun verschiedene Sachen aus dem Gerümpel an. Da ihm ein Verstoß gegen das Hausrecht nicht zuwand, nahm das Wiesbadener Amtsgericht den Hausbesitzer wegen Diebstahls in eine Gefängnisstrafe von einer Woche.

In einem Haushalt hatte ein 15jähriges Mädchen Aufnahme als Hausgehilfin gefunden. Das benutzte der Hausgehilfin vornehmlich dazu, es zu belästigen. Das Wiesbadener Schöffengericht verurteilte den Hausbesitzer wegen Belästigung zu 150 RM. Geldstrafe.

* Jüdische Niederträchtigkeit. In einem Schreiben an die Anwaltskammer h. m. Strafschöffe hatte der jüdische Kaufmann David M. einen in Wiesbaden anhängigen Rechtsanwalt bedrohlich verächtlich, daß dieser sich des Verleumdungsvorgangs schuldig gemacht habe. Die von der Staatsanwaltschaft vorgenommene Untersuchung ergab, daß der Anwalt von einem früher in Wiesbaden anhängigen Juden zum Ausgleich einer Forderung eine Zeitschrift bekommen hatte. Die Abtretung der Forderung und die Einziehung des Geldbetrages war zu einer Zeit erfolgt, als der Schuldner des Anwaltes, der jetzt in Palästina lebt, sich noch auf deutschem Boden aufhielt. Die Anzeige des Juden M. stellte danach eine offensichtlich falsche Anschuldigung dar, weshalb die Anwaltskammer die Angelegenheit an die Strafschöffe weiterleitete. Der Verleumder hatte sich nunmehr vor dem Wiesbadener Schöffengericht zu verantworten. Der Vertreter der Anklagebehörde nahm offensichtlich falsche Anschuldigungen an und beantragte gegen den Juden eine Gefängnisstrafe von fünf Monaten. Das Gericht erkannte aus einer schließlichen Handlung für notwendig und legte die Strafe wegen der Angeklagten auf zwei Monate Gefängnis fest. Dem beidseitigen Anwalt wurde die Befugnis zugesprochen, das Urteil zu veröffentlichen.

* Als blinder Passagier die Eisenbahn benutzt. Kaum hatte der Konrad J. eine Gefängnisstrafe von sieben Monaten verbüßt, die er erhalten hatte, weil er die Eisenbahn benutzte, ohne im Besitz einer Fahrkarte zu sein, da machte er sich des gleichen Vergehens wieder schuldig. Als räufstiger Betrüger stand er, der 18mal vorbestraft war, vor dem Wiesbadener Schöffengericht, das ihm nachmals milde Umstände zubilligte und gegen ihn auf eine Gefängnisstrafe von 14 Monaten erkannte.

Werberin für den Gedanken des Luftschutzes muß jede Frau und jedes Mädchen werden.

Besserung der Qualitäten berichtet werden, auch bei Schweinen entspricht das Angebot ziemlich den Erfordernissen. Die Preise haben sich im allgemeinen nur wenig verändert, lediglich beste Kälber konnten leicht ansetzen. Am Großviehmarkt wurden 384 (343) Tiere angeboten, die den Regener Bedarfsplan schienen. Der Bedarf konnte gedeckt werden, soweit Auslandsfleischlieferungen ausgingen. Am Schweinemarkt war das Angebot mit 4725 (5037) etwas schwächer, es reichte aber für die Nachfrage völlig aus; es verblieb wieder etwas überhand (180 Stück), der sich zumeist aus geringen Tieren zusammensetzte. Der Kälbermarkt verzeichnete erneut lebhaftes Geschäft. Dieser erhöhten Nachfrage konnte durch erhöhte Zufuhren von 1346 (1221) Tieren Rechnung getragen werden. Für beste Kälber, die nur in geringer Zahl zugeführt waren, da sie offenbar für das eigentliche Diergericht zu großgeheizen werden, ergab sich eine Preissteigerung um 2–3 RM. Das Schafgeschäft blieb ziemlich ruhig. Der angelegte Bestand 204 (114) Tiere konnten nicht richtig abgesetzt werden; auch blieben die Preise nicht ganz auf der Höhe der Vormode, insbesondere für Färlchen gab es etwas nach. — Der Fleischgroßmarkt nahm einen ruhigen Verlauf.

Werte statt Worte



Mercedes
Schuhhaus Ernst
23 Marktstraße 23.

Zum Erfolg Werbende Natur
Werbung im Wiesbadener Tagblatt



Ein unsichtbarer Feind in Ihrer Wäsche?

Der unsichtbare Feind in Ihrer Wäsche ist ein Kitz aus Erzwoll, der sich dem Schweiß, Speiseresten usw. bildet. Dieser Kitz, der beim Waschen schwer herauszuholen, hält den Staub und Raß an der Wäscheoberfläche fest. Bisher blieb trotz starkem Kochen und Reiben viel von dem unsichtbaren Erzwollkitz in der Wäsche — machte sie oft hart und grau. Wenn dieser Kitz einmal völlig aus Ihrer Wäsche herausgeholt soll, dann streuen Sie Barbus ins Eiswasser. Barbus löst mit seinen runden Drüsenköpfen diesen Erzwollkitz völlig und damit auch allen Schmutz, den dieser Kitz enthält. Die Wäsche wird wieder wie neu, weich, duftig, glänzend und weilt sich beim Einweichen fast aller Schmutz aus, haben Sie nur noch die halbe Wascharbeit. Barbus, große Dose 49 Pf., überall zu haben.

Gutscheine 122878 An Haupt-Isacoli R.-G. Derschlacht
Geben Sie als Kopie einer Verordnungsform.
Name
Vorname
Geb. d. Stelle

Staubsauger

Miele
Progress
Protos
auch auf Teils.
Lieferung

Gebr. Olsson

Bleichstraße 17,
Fernruf 24024.

Bestecke

Silbergeschälten
Porzellan usw.
Weiler & Co.
Wiesb. Besteck-
fabrikation
Kirchgasse 27/II.
kein Laden.

Matratzen

zu haben
Ladl. - Berlin

Sport und Spiel.

Der Endkampf um die „Deutsche“ beginnt.

16 Fußball-Gaumeister starten zu den Gruppenspielen.

Wer sind die stärksten Mannschaften?

In den 16 deutschen Fußballgaue sind nach rund siebenmonatiger Kampfpause die Kämpfe um den Meistertitel abgeschlossen, jeder Gau hat seinen Meister ermittelt. Unter den 16 Mannschaften, die am ersten April-Sonntag zu den eigentlichen Endspielen innerhalb der vier Gruppen (der Austragungsmodus ist der gleiche wie in den beiden letzten Jahren) starten, findet man Namen von gutem Klang und ehrwürdiger Tradition.

Schalke 04, die „Knappensch“ aus dem Ruhrgebiet, der Meister der beiden letzten Jahre, hat die Pflicht, zum dritten Male die „Viktoria“ heimzuführen und damit einen einzigartigen Rekord in der Geschichte der deutschen Fußballmeisterschaft aufzustellen. Denn bisher ist es noch keinem Verein gelungen, die Meisterschaft dreimal hintereinander zu gewinnen, selbst dem ruhmreichen Würdiger „Klub“ in seiner Glanzzeit nicht.

Der 1. F. K. Nürnberg, Inhaber von fünf deutschen Meistertiteln und Sieger in der im Vorjahr erstmalig ausgetragenen deutschen Totalmeisterschaft, ist auch diesmal wieder dabei und wenn nicht alles trügt, wird er bei der Vergabe der Meisterschaft ein erstes Wörtchen mitreden. Und noch ein dritter deutscher Altmeister gehört dem Reigen der Sechzehn an:

Fortuna Düsseldorf, die Meisterin vom Niederrhein. Im Jahre 1933 holten sich die Rheinländer in der überausgenauen Endrunde der „Viktoria“ Eintracht Frankfurt, damals im Zenith ihres Könnens, wurde in der Vorrundrunde mit 4:0 geschlagen, und im Endspiel mußte Schalke 04 den Düsseldorfern einen 3:0-Sieg überlassen.

Neben diesen drei Mannschaften sind noch der Meister von Baden, S. V. Waldhof, der Nordmark-Meister, T. V. Eintracht, und der Süddeutsche Meister, T. V. Eintracht, als ausstehende Titelkandidaten anzusehen. Vielleicht kommt aber auch die Überlegung vom Südwestmeister Wormatia Worms, der einen glänzenden Sturm hat, oder von den Stuttgarter Kickers, die 1908 im Endspiel um die „Deutsche“ standen, oder hier von Viktoria Berlin 0:3 geschlagen wurden, oder von Werder Bremen, dem Meister von Niedersachsen.

Hannau 93, Kölner F. K., Berliner S. V. 92, Viktoria Stolp, 1. S. V. Jena, Borm./Kleinwiesbach, Leipzig und Hindenburg Alsenheim vervollständigen die Liste der Gaumeister.

Als Favoriten gehen Schalke 04 und Polizei Chemnitz in Gruppe I, Eintracht und Werder Bremen in Gruppe II, 1. F. K. Nürnberg in Gruppe III, und Fortuna Düsseldorf und S. V. Waldhof in Gruppe IV in den Kampf. Das ist nicht immer leicht für Favorit zu sein, werden die genannten Mannschaften in den nächsten Wochen erfahren, und nur eine große, gleichbleibende Leistung die ganze Doppelrunde hindurch wird schließlich zum Sieg führen.

Die ersten 8 Gruppenspiele.

Gruppe 1:	
Gelsenkirchen:	F. K. 1904 Schalke — Berliner S. V. 1902.
Chemnitz:	Polizei Chemnitz — Hindenburg Alsenheim.
Gruppe 2:	
Hamburg:	T. V. Eintracht — Borm./Kleinwiesbach.
Bremen:	Werder Bremen — Viktoria Stolp.
Gruppe 3:	
Nürnberg:	1. F. K. Nürnberg — Stuttgarter Kickers.
Worms:	Wormatia Worms — 1. S. V. Jena.
Gruppe 4:	
Karlsruhe:	S. V. Waldhof — Kölner F. K.
Duisburg:	Fortuna Düsseldorf — Hannau 93.

In Gruppe 1 sollte der Ausgang des Treffens zwischen Schalke 1904 und Berliner S. V. 1902 nicht zweifelhaft sein, und in Chemnitz ist natürlich der Süddeutsche Meister gegen den Ostpreußenmeister in Front zu erwarten.

In Gruppe 2 muß man vorläufig auch zu T. V. Eintracht und Werder Bremen halten, zumal sie in heimlicher Umgebung kämpfen.

Die Gruppe 3 verzeichnet gleich einen „Schlager“: 1. F. K. Nürnberg — Kickers Stuttgart. Wenn die Kickers in der „Hochburg“ zu ihrem Vorgänger, dem F. K. Stuttgart, nachmachen wollen, dann müssen sie sehr gut spielen. Es hat ja den Anschein, als ob der „Klub“ augenblicklich in einem Formstadium wäre, aber wenn nicht alles trügt, werden die Nürnberger am Sonntag, wenn es darauf ankommt, wieder „da“ sein.

Der Südwestmeister Wormatia Worms ist hart genug, den 1. S. V. Jena in die Knie zu zwingen. Ein anderes Ergebnis würden wir als eine Überraschung ansehen. Allerdings hat der Bundesligameister T. V. Eintracht die Unpopulartät, die sich die Spieler leisten, von Wormatia Worms und A. Schmitt von der Frankfurter Eintracht beim entscheidenden Spiel um die Fußballmeisterschaft des Gaues Südwest zu schulden kommen lassen, geschadet. Beide wurden für 14 Tage vom Spielverbot ausgeschlossen. Dem Meister Wormatia Worms wird der hervorragende Mittelfeldspieler Kiefer beim ersten Gruppenspieltage am kommenden Sonntag gegen den Meister des Gaues Mitte, 1. S. V. Jena, bestimmt sehr fehlen, zumal die Thüringer bereits in den beiden letzten Jahren an den Kämpfen um die „Deutsche“ beteiligt waren und damit immerhin eine gewisse Erfahrung mitbringen, während die Wormsler in einem solchen Wettkampf gewissermaßen Neulinge sind. Trotzdem ist am Sonntag in Worms natürlich über ein Wormatia-Sieg als ein Erfolgs der von Püttinger betreuten Thüringer zu erwarten. Wormatias Abwehr ist zwar nicht ganz kaputt, aber der Sturm mit Huth, Winkler und Eder soll das Spiel aus dem Feuer reichen. Schiedsrichter ist Keller (Karlsruhe), dem folgende Spieler unterstehen:

Wormatia Worms: Ebert, Fiedrich, Klotz, Zimmermann, 7. Fries, Winkler, Fiedrich, Eder, Wolam, Fiedrich, 1. S. V. Jena: Günther, Kettner, Fiedrich, Fiedrich, Klein, Kötter, Werner, Paul, König, Himsler, Bachmann, Schipp, Kötter, Hymon.

In der Gruppe 4 endlich mühten formgemäß S. V. Waldhof und Fortuna Düsseldorf in Front enden. Andere Ergebnisse würden in Fußball-Deutschland als Sensationen empfunden werden.

Diesmal ein deutscher Sieg?

Studenten-Fußballkampf Deutschland — England.

Das Frankfurter Sportfeld, das schon so viele große Fußballkämpfe gesehen hat, ist am kommenden Sonntag der Schauplatz des hochinteressantesten Fußballkampfes Deutschland — England. Im Rahmen der vorjährigen Akademiker-Weltspiele in Budapest lieferten sich die Studenten-Fußballer beider Länder einen temperamentvollen und spannenden Kampf, der mit 2:2 einen unentschiedenen Verlauf nahm. Die deutsche Mannschaft hat diesmal den Vorteil der heimischen Umgebung, was vielleicht für einen knappen Erfolg ausschlaggebend ist. Im übrigen findet man in der deutschen Vertretung fast durchweg bekannte und bewährte Spieler, und auch die Engländer haben eine sehr starke Mannschaft angemeldet.

Die deutsche Elf:

Tor: Bont (Univ. Halle, Preußen Hindenburg); Verteidigung: H. Bogel (Univ. Berlin, Blauweiß Berlin), Knaas (Univ. Greifswald, T. V. Berlin); Stürmer: Kreindl (T. V. München, Wacker München), Th. Bogel (Univ. Köln, Kölner S. K. 1899), Richter (Univ. Berlin, Preußen Berlin); Angriff: Dr. Böttner (Univ. Marburg, Kurhessen Marburg), Bürg (Univ. Berlin, B. V. Panitzsch), Lindemann (Univ. Frankfurt, Kickers Offenbach), Gähler.

Um die Handball-Meisterschaft.

Am 19. April beginnen die Vorrundenspiele.

Sie werden in einer Doppelrunde nach dem Punktsystem durchgeführt. Zu diesem Zweck sind die Gaumeister in vier Gaugruppen zu je vier Meister-Mannschaften zusammengefasst. Es werden zum Kampf antreten:

Gruppe 1: HSV, Hindenburg-Bischofsberg, HSV, 1892 Berlin, B. V. Appeln, Militär-TSV, Leipzig.

Gruppe 2: ATB, Stettin, HSV, 1892 Berlin, B. V. Appeln, Oberkaiser Hamburg, B. V. Appeln, Hannover.

Gruppe 3: HSV, Hindenburg Minden, T. V. Oberndorf, T. V. Geislingen-Altenstadt, Sp. B. G. Fürth.

Gruppe 4: Rajenport Mühlheim, Kurhessen Kassel, HSV, Darmstadt, S. V. Waldhof, Mannheim.

Die Termine für die Vorrunden sind: 19. April, 20. April, 3. Mai, 10. Mai, 17. Mai, 24. Mai.

Mit dieser Austragungsart sind die gerechtesten Bedingungen für das Auspielen des Gruppenmeisters gegeben, der jedoch weiter nach dem Total-System um die höchste Würde des deutschen Handballs kämpft.

Kollhockey-Weltspiele

in Stuttgart.

Die 1. Kollhockey-Weltspiele und zugleich 2. Europa-Meisterschaften wurden am Mittwoch in der Stuttgarter Stadthalle unter der Beteiligung von sieben Nationen eröffnet. Das erste Spiel führte die Mannschaft von Frankreich und der Schweiz zu einem Sieg. Die Eidgenossen siegten mit 6:3 (4:1). Lorenz einen sicheren Sieg. Deutschland's Mannschaft hatte Belgien zum Gegner. Während sich Belgien ausschließlich auf die Verteidigung des Torbeschränkten mußte, konnten es sich die Deutschen erlauben,



Die besten Kollhockyspieler in Stuttgart.

Das deutsche Meisterpaar im Kollhocky-Kunlauf, J. Selmaier und W. Ficker.

(Waldhof, M.)

Verlegung des Frühjahrswaldlaufs.

Wegen der 10-Jahresfeier des Kreises Wiesbaden der NSDAP. wird der Wiesbadener Frühjahrswaldlauf vom 5. auf den 19. April verlegt. Die abgegebenen Meldungen behalten ohne weiteres ihre Gültigkeit. Auch die Strecke bleibt die gleiche. Neuer Meldeschluss: Mittwoch, 15. April.

Beiz. Sportgroßen-Erhebung.

Die Gaugeschäftsstelle XIII der Deutschen Sport, Hilfe (Hilfsfonds für den deutschen Sport), Frankfurt a. M., teilt mit:

„Um etwa bestehende Unklarheiten zu beseitigen, weisen wir nochmals darauf hin, daß auch in Zukunft der Sportgroßen bei allen Veranstaltungen der Vereine des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen zu erheben ist. Vereine, bei deren Veranstaltungen der Sportgroßen nicht ordnungsgemäß erhoben und ausgegeben wird, haben künftig mit einer Bestrafung zu rechnen. Wir hoffen, daß dieser erneute Hinweis genügt, um alle Vereine und Gliederungen des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen an ihre bezüglichen Pflichten zu erinnern, und daß Strafen nicht angewandt zu werden brauchen.“

Deutsche Sporthilfe, Gaugeschäftsstelle XIII, (gez.) Köder.

(Univ. München, Bayern München), Vrsot (Univ. Berlin, Minerva 1893 Berlin).

Deutschlands Fußball-Nachwuchs

zeigte sich in den beiden Übungsspielen in Berlin als äußerst leistungsfähig. Im Spiel der B-Mannschaften des Reichs- und Brandenburgischen Nachwuchses siegte die „Kursiften“ hoch mit 5:1 (2:0). Im Treffen der A-Mannschaften erlebte die 4000 Zuschauer aus dem Hertha-Blog einen noch höheren Sieg, denn die „Kursiften“ gewannen jetzt sogar zweifach mit 11:1 (5:1). Die größte Enttäuschung war wohl der Halbfinalist G. G. (Neuendorf), der ein glänzendes Spiel lieferte.

mit drei Toren zu führen. Der beste deutsche Spieler war Werbach, Ergebnis 4:0 für Deutschland.

Die erste Überlegung gab es im abgelaufenen Spiel des Turniers zwischen Italien und dem achtjährigen Europameister England. Durch energiegeladene Stürmerleistungen erreichte die Italiener ein bemerkenswertes 1:1-Unentschieden.

In den Schnellaufwettkämpfen wurde über 3000 Meter bereits der Europameister ermittelt. Sieger wurde der Franzose Mathis, der nach hartem Kampf im Endspiel mit 6:27 Minuten den jamaikanischen Engländer Wilkinson auf den zweiten Platz verwies.

Am Donnerstagabend hatten sich über 5000 Zuschauer eingefunden, die gleich im ersten Kollhockey-Spiel eine Überraschung erlebten. Portugal schlug die Schweizer 2:0. Im zweiten Treffen fanden sich England und Belgien gegenüber. Nach dem 1:1 gegen Italien zeigten sich die Engländer jetzt von der besten Seite und gewannen verdient mit 5:0 Toren. Im letzten Kollhockey-Treffen unterlag Deutschland gegen Italien mit 2:3 (0:3).

Eine weitere Entscheidung fiel im Schnellauf über 5000 Meter. Reed (England) siegte in 10:21,0 vor seinem Landsmann Wilkinson und dem Franzosen Mathis.

Die Geräte-Kundenkämpfe.

T. V. Eintracht Meister im Kreis Wiesbaden/Rheingau.

Die Ausscheidungskämpfe der beiden Gruppen der Kreisklasse I des Turnkreises Wiesbaden/Rheingau sind am Mittwochabend in Ettville zwischen den beiden festgestellten Gruppenbesten, T. V. Eintracht Wiesbaden und T. V. Eintracht Ettville, unter Leitung des Kreis-Mannerturnwartes Konrad-Weissenheim ausgetragen worden. Etwa 300 Zuschauer hatten sich eingefunden. Es hat sich bewiesen, daß diese Geräte-Kundenkämpfe dem Geräte-Turnen immer mehr Interesse geschenkt wird. Die beiden Mannschaften wetteiferten mit guten Leistungen, Leistung und Kampfergeist waren einwandfrei, so daß es wirklich schöne Kämpfe gab.

Das Ergebnis ist:

Zur Gemeinde Ettville 405,5 Punkte
„Eintracht“ Wiesbaden 390,5 Punkte.

Die besten Einzelspieler: Paul Art, T. V. Eintracht, 112 P.; Gnabed, „Eintracht“ Wiesbaden, 102,5 P.; Hans Sulber, T. V. Eintracht, 102,5 P.; Willemsen, „Eintracht“ Wiesbaden, 100 P.

In der Jugendklasse ist Turnerbund Wiesbaden Kreismeister geworden. An zweiter Stelle folgt die T. V. Mittelheim.

Deutsche Boxmeisterschaften.

Die Zwischenrunde mit Überraschungen.

Die Meisterschaftskämpfe der deutschen Amateurböxer sind in den zweiten Abschnitten des Kampfpfandes eingetreten. In Bochum und Ebersfeld begannen die Kämpfe der Zwischenrunde, in der die 32 Böxer ermittelt werden, die am Samstag in der Kölner Rheinlandschule die Vorentscheidung austragen. Die mit größter Erregung durchgeführten Treffen brachten wieder einige Überraschungen.

Ebersfeld.

Die Zwischenrundenbegegnungen in der Ebersfelder Stadthalle waren mit knapp 1000 Zuschauern nur schwach besucht, dafür aber gab es recht abwechslungsreiche Kämpfe. Die Ergebnisse:

Folgende: Kaiser (Waldhof) schlug Stetter (Mannheim) n. V. Strahl (Danzig) schlug Martens (Köln) n. V. Feder: Schöneberger (Frankfurt) unterlag Krenz (Berlin) n. V. Olländer (Hachen) schlug Böller (Berlin) n. V. Welter: Campe (Waldhof) schlug Danner (Mannheim) in der 1. Runde 1. a. Ullrich (Köln) schlug Veltner (Stuttgart) n. V. Halbscher: Jaspers (Stettin) schlug Kollentrang (Barmen) n. V. Koller (München) schlug Titelverteidiger Pfeisch (Leipzig) n. V.

Bochum.

In Bochum marschierten einige der Favoriten für die Endkämpfe auf, was sich auch im Verlauf ausdrückte. Über 2000 Zuschauer hatten sich im „Schützenhof“ eingefunden. Heftigen Schlagwechsel gab es in dem Treffen zwischen J. J. (Frankfurt) und Bogt (Hamburg). Der Hamburger hatte

unächst Vorteile, aber Jolt vollbrachte in der Schlussrunde eine Energieleistung und schlug Bogt buchstäblich in letzter Sekunde nach Punkten. — Die genauen Ergebnisse waren:

Liegen: Groß (Hamburg) schlug Schild (München) n. V. **Brechin:** (Breslau) schlug Sandhoff (Dortmund) n. V. **Feder:** Wimer (Breslau) schlug Burger (Münster) n. V. **Stinas:** (Hannover) unterlag Kautemmer (Köln) n. V. **Welter:** (Nürnberg) unterlag Koth (Düsseldorf) n. V. **Kunath:** (Schalle) schlug Puffan (Sonderbrunnen) 1. Rd. **Halbwer:** Kramm (Köln) schlug Feis (Bielefeld) n. V. **Post:** (Frankfurt) schlug Bogt (Hamburg) n. V.

Sportreise zum Kampi Schmeling — Louis.

Nach der gelungenen und sehr ausserordentlichen Sportreise zum Fußball-Weltkampion England — Deutschland mit dem „Golumbus“ nach London plant der Norddeutsche Lloyd jetzt eine Sportler-Gemeinschaftsfahrt zum Kampi Schmeling — Louis im Juni nach New York. Zur Überfahrt und Rückreise über den Atlantik sollen die Schnell-dampfer „Bremer“ und „Europa“ benutzt werden.

Berlin — Kottbus — Berlin.

Refordbelegung mit 500 Fahrern.

Die erste große Radfahrertage des Olympiajahres kommt für den deutschen Radfahrer am 5. April zum Austrag. Das traditionelle Rennen Berlin-Kottbus-Berlin stellt unsere besten Berufs- und Amateurläufer, in vier Gruppen unterteilt, im Kampi. Das Weltdebut übertrifft alle Erwartungen. Nicht weniger als 500 Fahrer geben ihre Kennungen ab. Unter den 36 Berufsfahrern, die im Gegensatz zu den früheren Jahren diesmal allein die eigentliche 200 km lange Strecke zu bewältigen haben, befindet sich alles, was von den deutschen Fahrern der ersten Klasse zu erwarten ist. Durch die verschiedenen Fahrer wurden im Ausland bereits Trainingsmöglichkeiten hatten, ist es doch schwer, unter den „Alten“ irgendwem als wahrhaftigen Sieger zu begegnen.

Nach erbitterter wird der Kampf unserer besten Amateure. Allein für die A-Klasse wurden 157 Kennungen abgegeben, eine bisher noch nie dagewesene Teilnehmerzahl. Entsprechend den Bestimmungen für das Olympiajahr ist diesmal ihre Strecke nur 105 km lang, mit den südlichsten Punkt in Leipzig, von wo es über Jöhlen und Trebbin zum Ziele, im Wannseegebiet, zurückgeht. Nach dem Ergebnis dieses Rennens wird auch die Nationalmannschaft der Straße neu gebildet, doch ist hierbei gegenüber dem Vorjahr nicht allein die Platzierung im Gesamtergebnis auszuwählen, sondern es werden in erster Linie die auf der Strecke gezeigten Leistungen berücksichtigt. Man will damit vermeiden, daß ein unglücklicher Zufall befähigte Fahrer ausschaltet. Selbstverständlich haben alle in der vergangenen Rennzeit hervorgetretenen Stoppelfahrer genannt. Wir nennen nur: die Berliner Schöplinn, Bartoschewicz, Herbold, Dubowski und den vorjährigen Meister Böhm, die Chemnitzer Hauswald, Reichel und Schild, aus Schwein-

furt Wolfert, Köber, Wendel und Marthoff. Die Siegerfelder Bengler und Oberquelle, Leppich (Cöfel), Scheller (Münster) und Krüdl (Münster). Leider fehlt einer unserer besten, der Klein-Wilmshagen Karl Wier, der mit einer Lebererkrankung im Krankenhaus liegt. Das unübersehbare Feld der B- (42) und C-Klasse (200) wird in zwei Gruppen in einem Vorgabedritten gestartet.

Aus der Leichtathletik.

Eine Jugend-Bereitschaft.

Das Fachamt für Leichtathletik veröffentlicht die Beschreibung von Jugend-Mannschaftsläufen, die mit Genehmigung des Reichssportführers als Deutsche Meisterschaft gewertet werden. Die Kämpfe werden in drei Leistungsstufen durchgeführt. Der beste Reiner der A-Klasse wird mit dem Titel „Deutscher Jugend-Mannschaftsmeister“ in der Leichtathletik“ ausgezeichnet. Die besten der A-Klasse in den Gauen und Kreisen gelten als „Gau- oder Kreismeister“.

Die in jedem Jahr neu eingeleiteten Wettbewerbe wurden für die erste Austragung wie folgt festgelegt:

Klasse A: 1. Tag: 100 m, 1500 m, Hochsprung, Kugelstoß (5 kg), Diskuswurf (1,5 kg); 2. Tag: 100 m-Hürden, 400 m, Weitsprung, Speerwurf (900 g), 4×100 m-Staffel.

Klasse B: 1. Tag: 100 m, Hochsprung, Kugelstoß; 2. Tag: 1500 m, Weitsprung, Diskuswurf, 4×100 m-Staffel.

Klasse C: 100 m, 1500 m, Weitsprung, Kugelstoß, 4×100 m-Staffel.

Die Veranstaltungen sollen in der Zeit vom 2. Mai bis 11. Oktober abgemeldet werden. Die Zahl der Teilnehmer ist unbefristet, doch werden in jedem Wettbewerb nur drei Jugendliche und eine Staffel gewertet. Die Beteiligung der einzelnen Jugendlichen an drei Wettbewerben ist zulässig, ebenso können die Wettbewerbe der Klassen A und B auch an einem Tage durchgeführt werden, die dürfen aber nicht auf drei oder mehrere Tage verteilt werden. Die Punktzahl erfolgt nach der deutschen Meisterschaftswertung für Jugendliche.

Golf.

Einheitliches Golftraining für Anfänger.

Alle in Deutschland tätigen Golflehrer kommen in den Tagen vom 29. bis 26. April in Frankfurt a. M. zu einem Lehrgang zusammen, um sich hier mit der auf Veranlassung des Deutschen Golf-Verbandes eingeführten „Grundschule für Anfänger“ vertraut zu machen. In Deutschland sollen nämlich in Zukunft alle Golf-Schüler nach einheitlichen Gesichtspunkten in die „Grundeinheiten“ des Golfsports eingeführt werden. Im Anschluß an diesen Lehrgang wird auf dem Frankfurter Golfplatz in Goldstein ein deutsch-italienischer Völkertag der Golflehrer ausgetragen werden.

Im übrigen sind auch schon die wichtigsten Golf-Termine für 1936 festgelegt. Am 10. Mai wird auf allen

deutschen Golfplätzen der „Große Golfpreis von Deutschland“ (Hoch-Ries-Rollen) ausgetragen. Auf rund 50 Plätzen rechnet man mit etwa 700 Teilnehmern. Offiziell wird der 10. Mai der „Tag der deutschen Jugend auf deutschen Golfplätzen“ sein. Am 21. Mai wird voraussichtlich in Berlin-Röhl der Mannschafstafel Berlin — Süddeutschland ausgetragen, und vom 30. Mai bis 1. Juni ist der Hamburger Golfplatz die Stätte der deutschen Jungen- und Mädchen-Meisterschaften. Am 2. Juli beginnen dann die großen Völkertage gegen Schweden und Holland in Berlin-Wannsee, und der gleiche Platz sieht dann die Internationalen Meisterschaften von Deutschland. Im Herbst wird dann Baden-Baden den Kampf um den vom Führer gestifteten „Großen Preis der Nationen“ erleben.

Sport-Rundschau.

W.H.K.-Sieg in England.

Der Wiesbadener T.H.K. errang auf seiner Englandreise einen schönen Sieg. Der Indian-Gymnast-H.K. muktete sich nach durch zwei Engländer verstarben, da nicht genügend indische Spieler zur Stelle waren. Das hinderte aber die Deutschen nicht, mit 4:1 (3:1) einen recht sicheren Sieg herauszuholen.

Vier Millionen Olympia-Marken.

Nach einer Feststellung des Reichspostministeriums sind bis Ende Februar fast vier Millionen Olympia-Marken und fast eine halbe Million Postkarten mit Wertzeichen für die Olympischen Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen verkauft worden. Im einzelnen gliedern sich die verkauften Marken und Karten folgendermaßen:

Briefmarken: 1.680.000 zu 6 Pf.

1.291.000 zu 12

1.293.000 zu 25

Postkarten: 334.000 zu 6

134.000 zu 15

Hieraus läßt sich leicht errahen, daß die Marken für Auslandsbriefe (25 Pf.) den größten Ertrag eingebracht haben. Die durch Gledierungen des Hilfsfonds für den deutschen Sport verkauften Wertzeichen sind in vorstehenden Mengen noch nicht einbezogen.

Beim Ankerdamer Schtagstagenrennen gab es in der letzten Nacht noch einige Stürze, so daß Raulsch und Bellenaeus ausstiegen. Die Spitze liefen Charlier/Glaas mit einer Runde vor H. von Kempen/Wienburg, Billiet/Deneef, Schön/Hürtgen und Jims/Küster.

Die Billard-Weltmeisterschaft im Cadre 45/2 gewann wieder der Belgier Gabriels vor seinem Landsmann Moons und dem Holländer Sweering. Der Deutsche Kitzelmann (Frankfurt) wurde nur Siebter.

Für den Kunst-Wettbewerb bei den Olympischen Spielen in Berlin hat nun auch Österreich seine Teilnahme angemeldet.

Der Rundfunk.

Sonntag, den 4. April 1936.

Reichsfender Frankfurt 251/1195.

6.00 Choral, Morgenspruch, Gymnastik, 6.30 Von Seeslau: Fröhlich Klingt der Morgenstunde, 7.00 Nachrichten, 8.00 Zeit, Wetterbericht, 8.15 Wetter, 8.30 Stuttgart: Gymnastik, 8.45 Auf zum Staatsjugendtag, H.S. Sport.

10.45 Frankfurt: Garmischrichten, 11.00 Erste Hilfe im Hause bei Unfällen und Krankheiten, 11.15 Programm, Wirtschaft, Wetter, 11.45 Sozialdienst.

12.00 Stuttgart (aus Karlsruhe): Bundes Wochensende, 13.00 Nachrichten, 13.15 Stuttgart (aus Karlsruhe): Bundes Wochensende, 14.00 Zeit, Nachrichten, Wetter, 14.10 Vom Deutschlandsländer: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.00 Wirtschaftsbereich, Zeit, Wirtschaftsmeldungen, 15.15 H.S. Sport.

16.00 Von Köln: Der frohe Samstagabend, 18.00 Freiburg: Unterhaltungskonzert, 19.30 Zeit, Nachrichten, 19.55 Auf der Jugend, 20.00 Zeit, Nachrichten.

20.10 Erfüllte Hörfunkwünsche, 22.00 Zeit, Nachrichten, 22.15 Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Von Leipzig: Und morgen ist Sonntag, 24.00 Muttertag.

Deutschlandsender 1571/191.

Sonntag, den 4. April 1936.

6.00 Guten Morgen, Heber Hört! Gledensicht, Morgenspruch, 6.10 Fröhliche Morgenstunde, 6.40 Turnstunde für die Hausfrau, 10.45 Fröhlicher Kindergarten.

11.30 Die Wissenschaft meldet, 11.40 Der Bauer spricht — Der Bauer hört.

12.00 Von Saarbrücken: Witsch zum Witsch, 13.45 Nachrichten, 14.00 Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.00 Börse, 15.10 Schallplatten, 15.20 Wirtschaftswochenschau, 15.45 Eigen Heim — Eigen Land.

16.00 Von Köln: Der frohe Samstagabend, 18.00 Volkslieder — Volkstänze, 18.45 Sportwochenschau.

19.00 Blasmusik (Schallplatten), 19.45 Was sagt ihr dazu? Gespräche aus unsere Zeit, 20.00 Kernspruch, Nachrichten, 20.10 Von Hamburg: Zu guter Deht. Unter funterunter Wochenschaus rund um Operette und Tonfilm.

22.00 Nachrichten, Sport, Deutschlandsende, 22.30 Eine kleine Nachtmusik, 23.00 Wir bitten zum Tanz!

Deutsches Theater.

Sonntag, den 4. April 1936.

Stammreihe F. 27. Vorstellung. Operette in 3 Akten von Oscar Nedbal.

Anfang 19½ Uhr. Ende gegen 23½ Uhr.

Residenz-Theater.

Sonntag, den 4. April 1936.

Der Muttergatte. Schwank in 3 Akten von H. Hopwood.

Anfang 20 Uhr. Ende nach 22½ Uhr.

Kochbrunnen-Konzerte.

Konzerte fallen vom 2. bis 6. April aus.

Kurhaus-Konzerte.

Sonntag, den 4. April 1936.

Keine Konzerte.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 4. April 1936.

Bergkirche. Wochengottesdienst fällt aus.
Kirchhof. 20.00 Gled. Abendmahl: Marius-Bajon von Weiler Ruppert (1813) für Gled. und Chor, Leitung Organist Beutel.

Sonntag, den 5. April 1936.

Marktkirche. Wochentag, Konfirmation und Heil. Abendmahl, 11.30 Kindergottesdienst, Pastor Straße 2, H. Kornacker, 17.00 Kindergottesdienst, Pastor Kornacker.

Bergkirche. 10.00 H. Gled. Konfirmation und Heil. Abendmahl, Mitwirkung des Kirchenchores, 11.30 Kindergottesdienst, Steinmüller 9, 14.30 Wochenschaus Bericht, Konfirmation und Heil. Abendmahl.

Kirchhof. 10.00 Wochentag, Konfirmation, Beichte und Heil. Abendmahl, 17.00 Wochentag, Konfirmation, Beichte und Heil. Abendmahl, 17.00 Wochentag, Konfirmation, Beichte und Heil. Abendmahl, 17.00 Wochentag, Konfirmation, Beichte und Heil. Abendmahl.

Kirchhof. 10.00 Wochentag, Konfirmation, Beichte und Heil. Abendmahl, 17.00 Wochentag, Konfirmation, Beichte und Heil. Abendmahl, 17.00 Wochentag, Konfirmation, Beichte und Heil. Abendmahl.

Kirchhof. 10.00 Wochentag, Konfirmation, Beichte und Heil. Abendmahl, 17.00 Wochentag, Konfirmation, Beichte und Heil. Abendmahl, 17.00 Wochentag, Konfirmation, Beichte und Heil. Abendmahl.

Kirchhof. 10.00 Wochentag, Konfirmation, Beichte und Heil. Abendmahl, 17.00 Wochentag, Konfirmation, Beichte und Heil. Abendmahl, 17.00 Wochentag, Konfirmation, Beichte und Heil. Abendmahl.

Kirchhof. 10.00 Wochentag, Konfirmation, Beichte und Heil. Abendmahl, 17.00 Wochentag, Konfirmation, Beichte und Heil. Abendmahl, 17.00 Wochentag, Konfirmation, Beichte und Heil. Abendmahl.

Kirchhof. 10.00 Wochentag, Konfirmation, Beichte und Heil. Abendmahl, 17.00 Wochentag, Konfirmation, Beichte und Heil. Abendmahl, 17.00 Wochentag, Konfirmation, Beichte und Heil. Abendmahl.

Kirchhof. 10.00 Wochentag, Konfirmation, Beichte und Heil. Abendmahl, 17.00 Wochentag, Konfirmation, Beichte und Heil. Abendmahl, 17.00 Wochentag, Konfirmation, Beichte und Heil. Abendmahl.

Kirchhof. 10.00 Wochentag, Konfirmation, Beichte und Heil. Abendmahl, 17.00 Wochentag, Konfirmation, Beichte und Heil. Abendmahl, 17.00 Wochentag, Konfirmation, Beichte und Heil. Abendmahl.

Kirchhof. 10.00 Wochentag, Konfirmation, Beichte und Heil. Abendmahl, 17.00 Wochentag, Konfirmation, Beichte und Heil. Abendmahl, 17.00 Wochentag, Konfirmation, Beichte und Heil. Abendmahl.

Kirchhof. 10.00 Wochentag, Konfirmation, Beichte und Heil. Abendmahl, 17.00 Wochentag, Konfirmation, Beichte und Heil. Abendmahl, 17.00 Wochentag, Konfirmation, Beichte und Heil. Abendmahl.

Kirchhof. 10.00 Wochentag, Konfirmation, Beichte und Heil. Abendmahl, 17.00 Wochentag, Konfirmation, Beichte und Heil. Abendmahl, 17.00 Wochentag, Konfirmation, Beichte und Heil. Abendmahl.

Kirchhof. 10.00 Wochentag, Konfirmation, Beichte und Heil. Abendmahl, 17.00 Wochentag, Konfirmation, Beichte und Heil. Abendmahl, 17.00 Wochentag, Konfirmation, Beichte und Heil. Abendmahl.

Kirchhof. 10.00 Wochentag, Konfirmation, Beichte und Heil. Abendmahl, 17.00 Wochentag, Konfirmation, Beichte und Heil. Abendmahl, 17.00 Wochentag, Konfirmation, Beichte und Heil. Abendmahl.

Kirchhof. 10.00 Wochentag, Konfirmation, Beichte und Heil. Abendmahl, 17.00 Wochentag, Konfirmation, Beichte und Heil. Abendmahl, 17.00 Wochentag, Konfirmation, Beichte und Heil. Abendmahl.

Kirchhof. 10.00 Wochentag, Konfirmation, Beichte und Heil. Abendmahl, 17.00 Wochentag, Konfirmation, Beichte und Heil. Abendmahl, 17.00 Wochentag, Konfirmation, Beichte und Heil. Abendmahl.

Kirchhof. 10.00 Wochentag, Konfirmation, Beichte und Heil. Abendmahl, 17.00 Wochentag, Konfirmation, Beichte und Heil. Abendmahl, 17.00 Wochentag, Konfirmation, Beichte und Heil. Abendmahl.

Kirchhof. 10.00 Wochentag, Konfirmation, Beichte und Heil. Abendmahl, 17.00 Wochentag, Konfirmation, Beichte und Heil. Abendmahl, 17.00 Wochentag, Konfirmation, Beichte und Heil. Abendmahl.

Kirchhof. 10.00 Wochentag, Konfirmation, Beichte und Heil. Abendmahl, 17.00 Wochentag, Konfirmation, Beichte und Heil. Abendmahl, 17.00 Wochentag, Konfirmation, Beichte und Heil. Abendmahl.

Kirchhof. 10.00 Wochentag, Konfirmation, Beichte und Heil. Abendmahl, 17.00 Wochentag, Konfirmation, Beichte und Heil. Abendmahl, 17.00 Wochentag, Konfirmation, Beichte und Heil. Abendmahl.

weil, weil ausbrechen, so daß er schier Thauten selbst
 theilige hat form.
 Die Stoppel, in der die Grutstämme des alten
 Herrn Gnu mit ihren Büschen stehen, ist groß. Sie
 haben viel Grütze und haben viele Besamungstheile.
 Der Boden unter weis nicht ihren Trüben. Er liegt
 gleich einem tiefen grünen Teppich, ohne Erhebung
 oder Vertiefung. Deshalb haben auch die auf ihm
 herumgehenden Störche den hohen breiten Fuß.
 Ihnen paßt sein leichter Toden und der menschliche
 Fuß eben einmüßig.
 Daniels Baum bestat sich darüber, daß sie keine
 Säugen kaum noch zu sehen bekommt, wenn
 sie verbringt, er in Meißels des Herrn Gnu
 Soli Sonn. In der ersten Nacht, wenn

1. Das ben Jungen, Vitefel! Es poliert nicht alle
 2. Iose, daß man ein gödlich noch solchem ggeri gesehten
 bekommen, wenn wir den Sengst erit im Stall haben
 mit Daniel wider mehr zu Galle sein.
 3. Solger Daniel hebel inheben neben den altenen
 Serrn Oam in der Koppel. Sie sind noch gödlich und
 beten oft blühenden Mitteln unter, die sie verdienet
 Meinen vorreden, um noch ein Stund zu er-

„Zu ihm geht nicht, denn der sollte Derr, He gott
 gar nicht haben, „Ich nichts mehr bei
 den Gertruden haben, die beiden „Gnauer vorwärts,
 kein Heil, denn ich habe die heiligkeit folgenden Bitt-
 „Gnadenfchein, nicht ausprobiert hinter, also
 anderen fieber ebenfalls in dieser Sechsfaltung sind,
 nur „Gnauer“ geht weiter mit
 „Es ist der treide, heißt Daniel Paul,
 „Gnauer“ in ein jeder Gnauer zuwenden, „Gnauer“
 mit ein dem Kopf und unterhalb Daniel frohen, „Gnauer“

Der alte Frau steht sein Leidensdunk und Laß es
 im „Sonne“ laßt. Dann wecket er ihn und preßte
 tiefgedrückt davon, um noch länger Zeit wieder in
 seinen Laß zu haben, umdarselbst.
 „Dann laß dich, du bist der alte Jünger.“
 „Dann freudest du dich, daß ich der alte Jünger.“
 „Dann die Götter, das Schicksal, das hat ihn

Magdalena" steht er für jeden Knecht
ausgesprochen aus, glanzvoll die Schritte nach zu er-
heben, daß die aufgerechnete Gedächtnis ihnen be-
steht, einander in.

"Er wird herrlich!" laßt Magdalena glänzen.
"Ja, er wird ein solcher Herr!" sagt der alte Herr
anderen zur Begrüßung. "Ich meine, wir stellen ihn mit den
seinen Jünger viel Ehre und von ersten Preis."

[illegible]

(Gefühlung folgt.)

weil, weil ausbrechen, so daß er schier Thauten selbst
 theilige hat form.
 Die Stoppel, in der die Grutstämme des alten
 Herrn Gnu mit ihren Büschen stehen, ist groß. Sie
 haben viel Grütze und haben viele Besamungstheile.
 Der Boden unter weis nicht ihren Trüben. Er liegt
 gleich einem tiefen grünen Teppich, ohne Erhebung
 oder Vertiefung. Deshalb haben auch die auf ihm
 herumgehenden Störche den hohen breiten Fuß.
 Ihnen paßt sein leichter Toden und der menschliche
 Fuß eben einmüßig.
 Daniels Baum bestat sich darüber, daß sie keine
 Säugen kaum noch zu sehen bekommt, wenn
 sie verbringt, er in Meißels des Herrn Gnu
 Soli Sonn. In der ersten Nacht, wenn

1. Das ben Jungen, Vitefel! Es poliert nicht alle
 2. Iose, daß man ein gödlich noch solchem ggeri gesehten
 bekommen, wenn wir den Sengst erit im Stall haben
 mit Daniel wider mehr zu Galle sein.
 3. Solger Daniel hebel inheben neben den altenen
 Serrn Oam in der Koppel. Sie sind noch gödlich und
 beten oft blühenden Mitteln unter, die sie verdienet
 Meinen vorreden, um noch ein Stund zu er-

„Zu ihm geht nicht, denn der sollte Derr, He gott
 gar nicht haben, „Ich nichts mehr bei
 den Gertruden haben, die beiden „Gnauer vorwärts,
 kein Heil, denn ich habe die heiligkeit folgenden Bitt-
 „Gnadenfchein, nicht ausprobiert hinter, also
 anderen fieber ebenfalls in dieser Sechsfaltung sind,
 nur „Gnauer“ geht weiter mit
 „Es ist der treide, heißt Daniel Paul,
 „Gnauer“ in ein jeder Gnauer zuwenden, „Gnauer“
 mit ein dem Kopf und unterhalb Daniel frohen, „Gnauer“

Der alte Frau steht sein Leidensdunk und Laß es
 im „Sonne“ laßt. Dann wecket er ihn und preßte
 tiefgedrückt davon, um noch länger Zeit wieder in
 seinen Laß zu haben, umdarselbst.
 „Dann laß dich, du bist der alte Jünger.“
 „Dann freudest du dich, daß ich der alte Jünger.“
 „Dann die Götter, das Schicksal, das hat ihn

Magdalena" steht er für jeden Knecht
ausgesprochen aus, glanzvoll die Schritte nach zu er-
heben, daß die aufgerechnete Gedächtnis ihnen be-
steht, einander in.

"Er wird herrlich!" laßt Magdalena glänzen.
"Ja, er wird ein solcher Herr!" sagt der alte Herr
anderen zur Begrüßung. "Ich meine, wir stellen ihn mit den
seinen Jünger viel Ehre und von ersten Preis."

[illegible]

(Gefühlung folgt.)

Ben Zofel Kamp

[illegible][illegible][illegible][illegible]

von der „Tindischen Grundbesitz“,

2011 Margaret St

[illegible]